Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Holzwickeder Zeitung
Langscheder Zeitung · Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volksblatt · Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:

Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung b. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen :: 300 Mk. Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 3. Samstag, den 4. Januar 1913. 45. Jahrg.

Erstes Blatt.

Friedenskonferenz

Die Aussichten auf einen baldigen Abschluß der Londoner Verhandlungen wurden nach der Freitagssitzung der Friedenskonferenz wieder für weniger günstig angesehen. Auch die deutschen Börsen litten unter dem Eindruck der Konferenzverhandlungen und hatten Kursrückgänge zu verzeichnen. Die Erklärung des türkischen Ministers des Auswärtigen, daß [illegible] der Neujahrssitzung gemachten Vorschläge das Aeußerste des Entgegenkommens darstellten, das die Türkei zu bieten vermöchte, war indessen wohl nicht so wörtlich zu nehmen, sondern sollte die Balkandelegierten einschüchtern und zu weiteren Zugeständnissen veranlassen. Die Sorge vor einem vorzeitigen Abbruch den Verhandlungen hat sich schon so oft als grundlos erwiesen, daß sie auch jetzt nicht als begründet angesehen zu werden braucht. An der Fortsetzung des Krieges hat keine der Parteien ein Interesse; es fehlt einer jeden auch an den dazu erforderlichen Mitteln.

Der türkische Minister des Auswärtigen Noradunghian ließ erklären, daß die Türkei über die Abtretung ägäischer Inseln auf der Londoner Konferenz auch nicht einmal in Verhandlungen eintreten würde und daß sie in dem Verlangen, Adrianopel zu behalten, unerbittlich sei. Sie würde unbedingt den Krieg fortsetzen, wenn ihr die Stadt nicht belassen würde. Auch Kirkilisse müßte unter allen Umständen der Türkei verbleiben. Dagegen sei die Türkei bereit, über das Schicksal der Insel Kreta direkt mit den Balkanverbündeten zu unterhandeln. Das ist ein neues Zugeständnis der Türkei, die bisher erklärte, die Kretafrage nur mit den europäischen Großmächten lösen zu können. Da ein soeben in Konstantinopel abgehaltener Ministerrat den türkischen Delegierten in London neue Instruktionen zu übersenden beschloß, so ist auch das ein Grund, auf die Fortsetzung der Konferenzverhandlungen und auf deren glücklichen Ausgang zu hoffen.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser, der am Tage zuvor beim Marinestaatssekretär v. Tirpitz zu Gast war und abends die kommandierenden Generale zum Diner geladen hatte, machte am Freitag dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg einen einstündigen Besuch, der namentlich der Besprechung über die Besetzung des Postens des Staatssekretärs des Auswärtigen galt. Später empfing der Kaiser den neuernannten mexikanischen Gesandten Miguel de Beistegui in Audienz, der darauf auch von der Kaiserin empfangen wurde.

Die Kaiserin in Bad Nauheim. Im kommenden Frühjahr wird sich die Kaiserin wie im vergangenen Jahre während der Kurzeit des Kaisers in Bad Nauheim einer Kur unterziehen.

Ein Weihnachtsgeschenk des Kaisers. Kaiser Wilhelm ließ als Weihnachtsspende dem neuen Flaggschiff der Hochseeflotte „Friedrich der Große" eine Bücherei von 45 Bänden zugehen, die ausschließlich über den großen König handeln. Das kaiserliche Geschenk ist in erster Linie für den Gebrauch des Kommandanten und der Mitglieder des Schiffsstabes bestimmt.

Die Ernennung des neuen Staatssekretärs des Auswärtigen Amts ist auch am Freitag noch nicht vollzogen, wenigstens nicht amtlich bekannt gegeben worden. Gleich nach der Rückkehr des Reichskanzlers vom Begräbnis des Staatssekretärs v. Kiderlen aus Stuttgart am Freitag früh fuhr der Kaiser am Kanzlerpalais vor und hatte mit Herrn von Bethmann eine eingehende Besprechung über die Wahl des neuen Leiters unserer auswärtigen Politik. Der Kandidat, auf den sich Kaiser und Kanzler einigten, sandte jedoch unter Berufung auf seine schwankende Gesundheit eine Absage, wodurch eine neuerliche Verzögerung eintrat. Es ist ungewiß, ob der Unterstaatssekretär Zimmermann oder der Botschafter in Rom v. Jagow den Ruf erhielt, ihn aber aus Gesundheitsrücksichten ablehnte. Beide Staatsmänner waren als Kandidaten für den Posten des Staatssekretärs genannt worden.

Das Befinden des Großherzogs von Baden ist seit einiger Zeit nicht das beste. Großherzog Friedrich, der im 66. Lebensjahre steht, muß innerhalb weniger Monate zum dritten Male infolge Erkältung und rheumatischer Beschwerden das Bett hüten.

Die beiden jüngsten Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die kommandierenden Generale von Prittwitz und Gaffron (16. Armeekorps) und von Ploetz (8. Armeekorps), wurden am Neujahrstage vom Kaiser zur Ueberreichung der hohen Auszeichnung in besonderer Audienz empfangen. Beide sind die ältesten Korpsführer der preußischen Armee. General von Ploetz ist einer der wenigen noch aktiven Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. General v. Prittwitz entstammt einer alten preußischen Offiziersfamilie. Einer seiner Ahnen, der General Joachim Bernhard von Prittwitz, rettete Friedrich den Großen 1759 in der Schlacht bei Kunersdorf vor der russischen Gefangenschaft. Der General Karl Ernst von Prittwitz dämpfte 1848 den Aufstand in Berlin, und der Ingenieur General Moritz Karl Ernst von Prittwitz machte sich sehr um den Festungsbau verdient. Ein Bruder des neuen Ritters vom Schwarzen Adler ist deutscher Admiral.

Eisenbahnminister und Technikerverband. Durch einen Erlaß des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten war den beamteten und den auf Privatdienstvertrag angestellten Eisenbahntechnikern die Mitgliedschaft im Bunde der technisch-industriellen Beamten und im deutschen Technikerverbande verboten worden. Der deutsche Technikerverband richtete darauf an den Eisenbahnminister eine Eingabe, in der geltend gemacht wurde, daß nach der neuen Satzung des Verbandes für die in den Betrieben der Gemeinden oder des Staates beschäftigten technischen Beamten und Angestellten auf gemeinsame Kündigung und Arbeitsniederlegung ausdrücklich Verzicht geleistet werde. Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat daraufhin den königlichen Eisenbahndirektionen mitgeteilt, daß für ihn kein Anlaß mehr vorläge, den Angehörigen der Staatseisenbahnverwaltung die Mitgliedschaft im deutschen Technikerverbande zu untersagen.

Frankreich.

Lebhafte Erregung unter der Fischereibevölkerung der Bretagne. Unter der Fischereibevölkerung der Bretagne herrscht eine lebhafte Erregung, weil die Konservenfabriken beschlossen haben, die Forderungen der Fischersyndikate abzulehnen und ihren Betrieb einzustellen. Mehrere Arbeiter, die ungeachtet der Beschlüsse ihrer Syndikate die Lohnbedingungen einer Fabrik in Donarnez angenommen hatten, wurden von der feindseligen Menge bedroht.

Italien.

Die Zukunft Tripolitaniens oder Libyens, wie die mehr als zweimal wie Deutschland große italienische Kolonie jetzt genannt wird, wird als sehr günstig bezeichnet, zumal sich die Mehrzahl der Tripolitaner in ihr Schicksal gefunden hat und namentlich die ehemaligen tripolitanischen Abgeordneten Italien bei der Kolonisierung mit Rat und Tat zur Seite stehen. Freilich zu den Riesensummen, die Italien bereits aufgewendet hat, müssen noch neue kommen, wenn Libyen einmal so bewirtschaftet werden soll wie Algerien und Tunesien. Immerhin kommt hier der Mineralienreichtum, von dem man sich viel verspricht, den Italienern zur Hilfe. Ehe die Landwirtschaft sich einträglich gestalten soll, muß zuvor für eine gute Berieselung gesorgt werden. An der Küste Libyens haben die Italiener bereits Anlagen von großem Werte geschaffen, der Aufschwung der Hauptstadt ist unverkennbar. Der deutsche Ausfuhrhandel hat dabei gute Geschäfte gemacht, da Bier, Gummiwaren, Farben, Leder und Zement fast ausschließlich aus Deutschland bezogen werden. Auch an der Schwammfischerei ist deutsches Kapital beteiligt. Die Eisenbahnen, die die Italiener bisher angelegt haben, sind mustergiltig.

Rußland.

Der Zar und sein Bruder. Großfürst Michael Alexandrowitsch wurde mit einem einjährigen Urlaub vom Kommando seines Garderegiments enthoben. Seine Gemahlin erhielt den Titel einer Gräfin Rostowa nach einem Landgute des Großfürsten. Man schließt daraus, daß der Zar sich mit der Ehe des Großfürsten zu befreunden anfängt.

Spanien.

Rücktritt fast aller konservativen Deputierten. Dem Beispiel Mauras sind fast alle konservativen Deputierten gefolgt. Im Laufe des Mittwochs haben sie den Verzicht auf ihre Mandate ausgesprochen. Ihnen schlossen sich zahlreiche Senatoren an. Auch die konservativen Vizepräsidenten der Kammer und des Senats haben ihr Amt niedergelegt. Unter den Senatoren, die ihr Amt niedergelegt haben, befinden sich mehrere auf Lebenszeit ernannte. Man glaubt, daß auch die konservativen General- und Gemeinderäte dem Beispiel der konservativen Parlamentsmitglieder folgen werden. Sofort trat natürlich der Ministerrat zusammen und beriet über die durch die Demissionen geschaffene Lage, die von den Ministern für sehr ernst angesehen wird. Graf Romanones erklärte, der Entschluß Mauras verursache ihm mehr Bedauern als Ueberraschung. Er werde sein möglichstes tun, um ihn von dem Entschluß abzubringen.

England.

Grobe Taktlosigkeit eines britischen Ministers. Der erste Lord der Admiralität Winston Churchill ließ sich gestern abend im Unterhause während der Homerule-Debatte zu einer groben Taktlosigkeit hinreißen. Der Führer der Opposition Bonar Law hatte kurz vorher gesagt: Er glaube, die Leute von Ulster würden lieber Untertanen einer fremden Nation werden, als daß sie sich dem Regimente der Nationalisten unterwürfen. Churchill erwiderte darauf: Der Führer der Opposition habe gesagt, daß die Loyalisten v. Ulster lieber v. einer fremden Macht annektiert werden möchten als Untertanen der britischen Krone zu bleiben. Die Entstellung der Worte des Führers der Opposition rief bei den Unionisten lebhaften Widerspruch hervor, doch Churchill wiederholte die Behauptung in der entstellten Form noch einige Male und redete sich dabei in eine immer größere Aufregung hinein, bis er zum Schluß ausrief: „Jetzt haben wir die letzte Drohung der Konservativen gehört: Ulster will lieber deutsch werden!" Ein Sturm der Entrüstung auf den Bänken der Opposition folgte. Es dauerte geraume Zeit, bis Lord Winterton auf die Rede des Ministers eine Antwort geben konnte, indem er ihm zurief: „Warum sagen Sie deutsch? Ein verantwortlicher Minister und eine solche Aeußerung! Was wird man in Berlin dazu sagen? Die Aufregung wurde hierauf so groß, wie man sie seit vielen Jahren im Unterhause noch nicht erlebt hatte. Die Abgeordneten erhoben sich von ihren Sitzen. Alles schrie durcheinander. Der Sprecher mußte immer wieder eingreifen, um die Ruhe wiederherzustellen, damit Lord Winterton seine Rede fortsetzen konnte. Er sagte weiter, daß die Herausforderung Deutschlands, in einer solchen Form und von einem Minister getan, geradezu unverzeihlich sei. Andere Redner sprachen sich in ähnlicher Weise aus.

China.

Kämpfe in Tibet. Das Reuterbureau meldet aus Tschengtu: 300 Soldaten sind bei Hsiangtscheng durch Tibetaner bei einem nächtlichen Angriff getötet worden. Die Chinesen sollen 6 Maschinengewehre verloren haben. Amtlich wird als Grund der Niederlage angegeben, daß die Soldaten, weil sie das Vertrauen in die genaue Landeskenntnis der Befehlshaber verloren haben, den Gehorsam verweigerten. Die Tibetaner benutzten die Gelegenheit, sie anzugreifen.

Bei dem glänzenden Neujahrsempfang des Präsidenten Juanschikai für die Ausländer erschienen sämtliche Gesandten mit Ausnahme des russischen, der angeblich krank ist. Jeder Gesandte erschien einzeln, feierlich mit einem Tusch begrüßt, und wurde vom Präsidenten besonders empfangen. Außer den Gesandten waren etwa 50 Fremde anwesend. Juanschikai war umgeben von Generälen, Ministern und 30 Adjutanten und war von dem Verlauf des Empfanges anscheinend sehr befriedigt.

Erinnerungstage im Januar.

Das neue Jahr rollt die Erinnerung an die vor 100 Jahren geführten Befreiungskämpfe gegen das Joch der Napoleonischen Herrschaft auf. Im Februar begannen bereits die Kämpfe mit dem Angriff der französischen Truppen in Berlin durch Preußen und Russen, der März bringt uns die Erinnerung an den vor 100 Jahren erlassenen „Aufruf an mein Volk" und die Gründung des Eisernen Kreuzes. Die Erinnerungsdaten des Januar eröffnen mit einer Befreiungstat, der Aufhebung der Sklaverei in den amerikanischen Südstaaten. Nach dreijährigem blutigen Bürgerkrieg proklamierte der demokratische Präsident der nordamerikanischen Union Lincoln am 1. Januar 1863 die völlige Aufhebung der Sklaverei. Rund 20 Millionen Neger, deren Vorfahren seit dem 16. Jahrhundert zur Plantagenwirtschaft aus Afrika eingeführt worden waren, erhielten die Freiheit. Am 17. dieses Monats vor 450 Jahren wurde Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, geboren. Er war einer der gelehrtesten Fürsten aller Zeiten und der Gründer der Universität Wittenberg, der er durch die Berufung Luthers und Melanchtons unsterblichen Ruhm verlieh. Am 19. vor hundert Jahren wurde der englische Techniker Bessemer, der Erfinder des nach ihm benannten Gußstahls, geboren; am 20. vor hundert Jahren starb Christoph Wieland in Weimar, der Dichter des Oberon und Freund Goethes. Am 24. vor hundert Jahren wurde Prinz August von Württemberg geboren, der 1870 in der Schlacht bei Gravelotte einen voreiligen Angriff auf St. Privat unternahm, und dessen Namen das Posensche Ulanen-Regiment Nr. 10 trägt.

Am 2. Januar 1851 starb König Friedrich Wilhelm von Preußen, der ältere Bruder Kaiser Wilhelms 1. An demselben Tage des Jahres 1905 kapitulierte Port Arthur nach unsäglich blutigen Sturmangriffen unter General Nogi, der im vorigen Jahre durch Selbstmord endete, und heldenhafter Verteidigung durch General Stössel. Am 3. Januar des Jahres 1871 siegte General v. Göben nach blutigem Kampfe, in dem 1076 Preußen und 2123 Franzosen fielen bei Bapaume. Am 4. Jan. des Jahres 1786 starb der berühmte Germanist Jacob Grimm, der gemeinschaftlich mit seinem Bruder Wilhelm unserer Jugend den herrlichen deutschen Märchenschatz schenkte. 1898 am 5. Januar erfolgte die Pachtung Kiautschous durch Deutschland auf 99 Jahre. Am 7. Januar des Jahres 1831 wurde Deutschlands erster und größter Generalpostmeister Heinrich v. Stephan geboren. An demselben Tage des Jahres 1890 starb Augusta, des Reiches erste Kaiserin. Am 9. Januar werden vierzig Jahre seit dem Tode des Kaisers Napoleon 3. verflossen sein. Am 11. und 12. Januar des Jahres 1871 erfochten die Deutschen unter dem Prinzen Friedrich Karl nach verlustreichen Kämpfen auf beiden Seiten den glorreichen Sieg bei Le Mans, dem Zentral- und Verkehrsknotenpunkt des nordwestlichen Frankreich. Durch diese glänzende Waffentat wurde der Plan der Franzosen, Paris von Westen aus zu entsetzen, endgültig vereitelt.

Am 12. Januar des Jahres 1746 wurde der berühmte Schulmann Pestalozzi, der Begründer des Anschauungsunterrichts und fruchtbare Schriftsteller, in Zürich geboren, am 15. Januar des Jahres 1622 der französische Lustspieldichter Molieres und des Jahres 1791 der österreichische Dramatiker Franz Grillparzer, der Dichter der „Ahnfrau" und „Des Meeres und der Liebe Wellen". Am 16. und 17. Januar fanden 1871 die blutigen Kämpfe an der Lisaine bei Belfort statt zwischen General Werder und Bourbaki, vier Wochen später kapitulierte die Festung. Am 19. Januar schlug General Göben die Franzosen unter Faidherbe bei St. Quentin, am 28. kapitulierte Paris. Am 18. Jan. des Jahres 1701 wurde Preußen Königreich und der Schwarze Adlerorden gestiftet. 170 Jahre später erfolgte die Wiederaufrichtung des Deutschen Kaiserreichs mit der Kaiserproklamation im Spiegelsaal des Versailler Schlosses. Am 21. Jan. vor 120 Jahren wurde als Opfer der Revolution König Ludwig 16. von Frankreich hingerichtet. 1729 am 22. Jan.

wurde Lessing geboren, vor zwölf Jahren starb die Königin Victoria von England nach 63jähriger Regierung. Am 22. des Jahres 1905 war der blutige Sonntag in Petersburg, der gegen 3000 Opfer forderte. Am 24. Jan. des Jahres 1712 wurde Friedrich der Große geboren. Vom 22. bis 25 Jan. des Jahres 1906 fanden die heftigen Kämpfe am Tugelafluß im nördlichen Natal statt, in denen die Buren den Engländern eine schwere Niederlage beibrachten. Am 26. Jan. 1786 starb der Husarengeneral von Zieten, am 27. Jan. 1756 der große Komponist Mozart, am 29. Jan. 1860 Ernst Moritz Arndt, der Sänger der Freiheitskriege. Am 30. Januar des Jahres 1649 wurde König Karl 1. von England hingerichtet.

Aus Stadt und Umgebung.

** Schwerte, 4. Jan. 1913.

** **(Das Komm. Elektrizitätswerk „Mark“)** hatte nach seinem jüngsten Betriebsausweis im Monat Dezember 1912 eine Stromerzeugung von 5 633 384 Kw.-Std. gegen 4 219 960 Kw.-Std. im gleichen Monat des Vorjahres. Die Gesamtstromerzeugung im Geschäftsjahre 1912, d. i. vom 1. Januar bis 31. Dezember 1912, betrug 56 296 602 Kw.-Std. gegen 36 146 760 Kw.-Std. im Vorjahre, es beträgt somit die Zunahme 20 149 842 Kw.-Std., gleich rund 56 Prozent. Als größte Tageserzeugung sind verzeichnet 348 342 Kw.-Std. gegen 178 020 Kw.-Std. im Vorjahre. Im Jahre 1912 sind 847 Abnehmer mit einem Anschlußwert von 8076 Kw. hinzugekommen, sodaß Ende 1912 insgesamt 4747 Abnehmer mit 32 293 Kw. Anschlußwert von Mark mit elektrischer Energie versorgt wurden. Entsprechend dem erhöhten Anschlußwert stieg die von den Kraftwerken auf die Dauer einer halben Stunde beanspruchte Höchstleistung von 11 600 Kw. im Dezember 1911 auf 15 265 Kw. im Dezember 1912.

** **(Die abnorme Witterung)** hat schon einen Frühlingsboten vorzeitig aus dem Winterschlaf geweckt in Gestalt eines Schmetterlings, der uns auf den Redaktionstisch geflattert kam. Das Tierchen, ein prächtiges Pfauenauge, war von einem Sohne des Herrn Künkler am Ebberge eingefangen worden.

** **(Zur Hebung des Feldgemüsebaues)** in der Provinz Westfalen hat die Landwirtschaftskammer beim Landwirtschaftsminister eine Staatsbeihilfe von 13 000 Mark beantragt, die wie folgt verwendet werden soll: Für Anbauversuche 2000 Mark, für Ausübung einer Wanderlehrtätigkeit im Gemüsebau 8000 Mark, für Ausbildungskurse und Inzucht von Sämereien 1500 Mark, für Verteilung von Sämereien 1000 Mark, zur Unterstützung von Gemüsebauvereinen 500 Mark.

** **(Kirchen-Konzert.)** Noch einmal machen wir aufmerksam auf das Kirchenkonzert am morgigen Sonntag in der großen Kirche. Die Karten sind in den Häusern angeboten. Es sind aber noch welche zu haben in der Braus'schen Buchhandlung, bei dem Küster Herrn Michel und bei den Mitgliedern des Vorstandes des Evang. Frauen-Vereins, Frau Morgenroth, Hagenerstraße, Frau Pastor Terberger, Frau W. Schröder und Frau Lehrer Vieler, beide Sedanstraße. Ein Wort über die künstlerischen Kräfte zu schreiben, ist wohl nicht mehr nötig. Fräulein Anna Graeve ist ja wohlbekannt bei uns und ihre künstlerischen Leistungen stehen so hoch, daß sie einer Empfehlung nicht mehr bedürfen, ebensowenig wie der Künstler auf der Orgel, Herr Musikdirektor Holtschneider aus Dortmund. Hoffentlich wird der geringe Preis 50 Pfg. und der gute Zweck recht zahlreiche Teilnehmer in das Konzert hereinführen und dem Evangelischen Frauenverein für seine mannigfachen Arbeiten den Mut stärken und die Hand füllen.

** **(Im Hotel Sternberg)** finden im Laufe des Monats täglich, abends 8¼ Uhr beginnend, Künstler-Konzerte statt. H. Jungesblut hat für dieselben ganz ausgezeichnete Kräfte verpflichtet, welche mit einem erstklassigen Programm aufwarten, sodaß ein Besuch der Konzerte nur bestens zu empfehlen ist. (Siehe Inserat.)

** **(Neues Varietee.)** Im „Adler“ (Wilhelm Kamp), Hagenerstraße, wird Sonntag die Varietee- und Singspiel-Saison eröffnet. Es gastieren die hier so sehr beliebt gewordenen Westfalia-Sänger. (Siehe Inserat.)

** **(Evangelisches Volksbüro.)** Die nächsten Sprechstunden des evangelischen Volksbüros finden im Restaurant Müller am Mittwoch, 8. und 22. Januar von 9¼ bis 11½ Uhr statt. Rat und Auskunft in allen Angelegenheiten kostenlos.

** **(Karneval im Freischütz.)** Den Reigen der karnevalistischen Veranstaltungen im Freischütz eröffnet auch dieses Jahr wieder die „Große Allgemeine Karnevals-Gesellschaft“ aus Dortmund. Der Präsident, Herr Michels, hat wiederum die besten Redner mobil gemacht und das Programm für die erste Sitzung in geradezu idealer Weise aufgestellt, denn löblich ist ein tolles Treiben, wenn es kurz ist und mit Sinn. Es soll dies dahin verstanden sein, daß löblich die tolle Narrheit dann ist, wenn sie in den Grenzen der guten Sitten bleibt und nur kurz die Sinne der Narrenschar beherrscht, und nicht in akute permanente Narrheit ausartet. Auf am Sonntag zum „Frohschütz“, ihr Anhänger des Prinzen Karneval.

§§ **(Schöffengericht.)** In der gestrigen Schöffengerichtssitzung, welche unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrichters Dellmann stattfand, wurde zunächst in einem Milchfälscherprozeß verhandelt. Die Angeklagten Frau Fr. von Overberge und Milchhändler Karl W. wurden zu 30 bezw. 40 Mark Geldstrafe verurteilt. — Dann hatten sich die Arbeiter Ewald D. und Julius H. zu verantworten. D. hatte den Invaliden Hoffmann mit dem Verbrechen des Totschlages bedroht, dagegen hatte H. den Hoffmann mit einem Stein geworfen. Mit Rücksicht darauf, daß es sich hierbei um Familienverhältnisse handelte und die Schuld auf beiden Seiten war, billigte das Gericht den Angeklagten die weitgehendsten mildernden Umstände zu. Es erhielt D. 20 Mark Geldstrafe wegen Bedrohung und H. 25 Mark Geldstrafe wegen Körperverletzung. — In ganz renitenter Weise benahmen sich der Maurer Johann Kl. aus Westhofen und seine beiden Söhne ihrem Einwohner Arbeiter Emil Hirt gegenüber. Als derselbe am 8. Juli ausziehen wollte, wurde er von den drei Angeklagten ohne jeden Grund derart verprügelt, daß er blutete und flüchten mußte. Das Gericht verurteilte die rohen Menschen zu je 40 Mark Geldstrafe; weil sie noch nicht vorbestraft waren, kamen dieselben für dieses Mal so gnädig davon. — Weiter wurde hinter verschlossenen Türen gegen den Arbeiter Wilhelm Gr. verhandelt; derselbe hatte öffentlich Aergernis erregt. Das Urteil lautete auf 2 Monate Gefängnis. Irrtümlich hatte die Eisenindustrie dem Arbeiter Gustav N. 47,60 Mark an Lohn zu viel ausgezahlt. Obwohl das Werk dem N. diesen Irrtum sofort mitteilte, weigerte er sich später, diesen Betrag zurückzuzahlen. Das Gericht sprach den N. von der Anklage des Betruges frei. — Der Knecht August S. aus Lichtendorf entwendete am 5. und 6. August dem Wirt W. Emde drei Flaschen Kognak und 1 Kasten Zigaretten. Wegen seines durchaus reumütiges Geständnisses, welches der jugendl. Angeklagte an den Tag legte, zog der Antragsteller den Strafantrag zurück; da S. zum Gesinde gehörte, gab das Gericht dem Antrage statt. — Einer gefährlichen Körperverletzung hatte sich der Schausteller Karl A. schuldig gemacht, indem er den Lokomotivheizer Josef Eick mittels eines Stockes verletzt hatte. Da A. noch nicht vorbestraft war, kam er mit 30 Mark Geldstrafe davon.

** **Westhofen,** 4. Jan. (Statistik.) Im Jahre 1912 wurden in der evangelischen Kirchengemeinde Westhofen geboren 56 Kinder, gestorben sind 35 Personen, so daß sich die Seelenzahl um 21 vermehrt hat. Konfirmiert wurden 32 Knaben und 18 Mädchen, getraut 23 Paare. Der Ertrag des Armenstocks belief sich einschließlich der Liebesgaben zweier freundlicher Geber auf 158 Mark.

** **Ergste,** 4. Jan. (Diebstähle.) Verschiedene Diebstähle sind in der vorletzten Nacht hier verübt worden. In dem Heinkeschen Hause, welches von 4 Familien bewohnt wird, wurde in die Keller eingebrochen und Vorräte aller Art gestohlen; weiter wurde dem in demselben Hause untergebrachten Peiffer'schen Geschäft ein Besuch abgestattet und auch hier gründlich aufgeräumt. Ein gestern an den Tatort gebrachter Polizeihund hat eine Spur bis nach Westhofen verfolgt, dann aber verloren. Dem Schneidermeister Winter wurde ein Hase gestohlen; auch hier fehlt von dem Spitzbuben noch jede Spur.

** **Ergste,** 4. Jan. (Ein verdächtiger Mensch) wurde heute nacht hier festgenommen. Als ein Eisenbahnbeamter, der in der Wirtschaft Pütter wohnt, auf dem Heimwege begriffen war, bemerkte er direkt an der Pütterschen Wirtschaft einen Menschen, der sich dort in verdächtiger Weise zu schaffen machte und auf alle Fragen nur ausweichende Antworten gab. Vor einem Saalfenster der Wirtschaft fand man zahlreiche Zündhölzer auf dem Erdboden verstreut, auch war der Kitt an einer Fensterscheibe zum Teil abgekratzt. Da man infolge der letzten hier vorgekommenen Diebstähle sehr mißtrauisch geworden ist, brachte man den Menschen, der sich Fritz Isenberg aus Wandhofen nannte, aber keinerlei Legitimationspapiere bei sich hatte, zur Polizei, die ein eingehendes Verhör mit ihm anstellte, das aber zu keinem Resultat führte, wenn sich auch der Bursche in zahlreiche Widersprüche verwickelte. Der Verdächtige wurde sodann in das Arrestlokal gebracht, welches sich jedoch als wenig geeignet für den Aufenthalt von Spitzbuben und anderem lichtscheuen Gesindel erwiesen hat. Heute früh war der Vogel nämlich ausgeflogen, er hatte aus der Wand des alten Gebäudes, welches bekanntlich durch ein neues ersetzt werden soll, ein Stück herausgebrochen und dann das Weite gesucht, ein Zeichen, daß er ein sehr schlechtes Gewissen hatte. Der Bursche scheint das Mitglied einer größeren Bande zu sein, die auch dem Arbeiter Luttrop einen Besuch zugedacht hatte, wo sie aber verscheucht wurden. Hoffentlich werden die angestellten Ermittelungen von Erfolg begleitet sein.

Westfalen und Rheinland

* **Werne,** 3. Jan. (Eine eigenartige Jagd) auf Schweine veranstalteten am Montag nachmittag zwei Arbeiter aus der Kolonie Rünthe. Der Gutsbesitzer Nacke, welcher eine große Schweinezüchterei unterhält, läßt einige der Borstentiere auf einem eingezäunten Felde frei herumlaufen. Als die Tiere abends wieder in den Stall getrieben werden sollten, bemerkte man das Fehlen eines wertvollen Tieres. Nach einigem Suchen entdeckte man das Schwein erschossen unter einem Haufen Reisigbündel liegend. Man benachrichtigte die Polizei, die sich auf die Lauer legte; es dauerte auch nicht lange, so erschienen die Attentäter, um den Neujahrsbraten abzuholen. Die Freude wurde ihnen indes verdorben; wie ein Blitz aus heiterem Himmel erschien die Polizei aus ihrem Versteck und führte die völlig verdutzten Schweinejäger in Nummer Sicher.

* **Gelsenkirchen** 3. Jan. (Reiche Beute.) In der letzten Nacht wurde in die Büroräume des Schlachthofes in Wanne eingebrochen; es wurden ungefähr 5000 Mark erbeutet. Die Diebe haben eine Fensterscheibe eingedrückt und die Kontorschränke mit Nachschlüsseln geöffnet.

* **Wattenscheid,** 3. Jan. (Rettung verschütteter Bergleute.) Auf Schacht 6 der Kruppschen Zeche Hannover wurden die Bergleute Held und Hippler bei Ausübung der Berufsarbeit von niedergehenden Gesteins- und Kohlenmassen verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort mit großem Eifer aufgenommen. Nach angestrengter Tätigkeit gelang es, die verschütteten Kameraden lebend zu bergen. Sie haben nur geringfügige Verletzungen erlitten.

* **Mülheim-Ruhr,** 3. Jan. (Zu Tode gestürzt.) Der 80 Jahre alte Berginvalide Hermann in Saarn öffnete abends aus Versehen statt der Hoftüre die Türe zum Keller und stürzte die Kellertreppe hinunter. Er ist im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

* **Mörs,** 3. Jan. (Gefährlicher Fund.) Im Ortsteil Hochstraße fand ein kleiner Knabe angeblich auf der Landstraße eine Dynamitpatrone. Zu Hause warf er laut „Düsseldorfer General-Anzeiger“ sie in das Ofenfeuer. Es erfolgte eine starke Explosion, die dem Kinde ein Auge zerstörte und eine Hand vollständig verstümmelte. Im Zimmer wurden die Möbel größtenteils zerschmettert.

* **Trier,** 3. Jan. (Die Todesfälle), die die Typhusepidemie im Eisenbahnregiment in Hanau hervorgerufen hat, haben sich um einen besonders tragischen Fall vermehrt. Der Eisenbahnbeamte Ochs aus Woppenrath im Hochwald hatte bis auf wenige Tage vor Weihnachten eine Reserveübung im Eisenbahnregiment abgeleistet. Nach seiner Rückkehr erkrankte er an Typhus und starb. Er hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder.

* **Kassel,** 3. Jan. (Einen seltsamen Tod) fand die 21 Jahre alte Anna Ebeling, die bei einer im Hotel Herkules wohnenden Familie in Diensten stand. In Abwesenheit der Herrschaft nahm das junge Mädchen ein Bad. Da es aber mit dem Mechanismus der Badeeinrichtung nicht vertraut war, so war es ihm unmöglich, die Warmwasserzufuhr zu regulieren und das Wasser abzustellen. In seiner Angst hat es nach ärztlicher Feststellung einen Herzschlag im Wasser erlitten, wurde bewußtlos und ertrank schließlich. Die Herrschaft fand bei ihrer Rückkehr die ganze Wohnung überschwemmt und das Mädchen in der Badewanne tot vor.

Kunst und Wissenschaft.

Gute Aussichten auf eine Einheitsstenographie.

In den Tagen vom 16. bis 18. Dezember fand im Kultusministerium in Berlin unter dem Vorsitze des Geheimen Oberregierungsrats Graeber und des Provinzialschulrats Tiebe eine neue Sitzung des sogenannten 23er-Ausschusses statt. Es wurde eine große Anzahl Beschlüsse gefaßt, von denen die meisten sich mit technischen Einzelheiten befassen, während als Ziel des Einheitssystems einstimmig festgestellt wurde, daß deren Verkehrsschrift (Schulschrift) den Bedürfnissen des privaten, geschäftlichen und behördlichen Verkehrs genügen und das Nachschreiben mäßig schneller Diktate gestatten soll; sie muß bei zuverlässiger Deutlichkeit so kurz sein, daß sie einem Stenographen von durchschnittlicher Begabung ermöglicht, mindestens 150 Silben in der Minute zu leisten, sie muß zugleich so einfach sein, daß sich bei regelmäßigem Unterricht in schulmäßigen Kursen binnen Jahresfrist 90 Silben in ihr erreichen lassen. An der Sitzung nahmen sämtliche Vertreter der neun beteiligten Schulen tätigen Anteil.

50 Millionen voraussichtl. Reichsüberschuß.

Die bis jetzt veröffentlichten Ergebnisse der Einnahmen des Reiches in den ersten acht Monaten des Haushaltsjahres ermöglichen einen Ausblick auf das Gesamtergebnis des Jahres 1912. Und dieser Ausblick ist durchaus günstig, denn es darf mit einem ziemlich beträchtlichen Ueberschuß gerechnet werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Reichstag bei den Beratungen über die Finanzierung der Wehrvorlagen den Haushaltsvoranschlag der Einnahmen um 45 Millionen heraufgesetzt hat. In den ersten acht Monaten des Haushaltsjahres haben sich die Einnahmen auf rund 1109 Millionen Mark gestellt, während sie in der gleichen Zeit des Vorjahres sich auf 1093 Millionen beliefen. Das bedeutet mithin ein Mehr von 15,7 Millionen gegenüber dem Vorjahr. Wenn man nun zur Ermittelung der voraussichtlichen Gesamteinnahme des ganzen Jahres die Hälfte der bisherigen Einnahme hinzurechnet, so ergibt sich ein Betrag von 1664 Millionen Mark. Der Haushaltsvoranschlag beläuft sich jedoch auf 1614 Millionen. Hiernach also ist mit einem Ueberschuß von 50 Millionen jedenfalls zu rechnen. Von Einfluß auf dieses Ergebnis ist einmal die anhaltend günstige Konjunktur, welche zu einer Steigerung der Erträge verschiedener Steuerquellen führt, und ferner der Umstand, daß die Witterungsverhältnisse des letzten Sommers eine erhebliche zollpflichtige Mehreinfuhr an Getreide gegenüber der Ausfuhr herbeigeführt haben.

Ueber die Ueberschüsse des Jahres 1912 ist durch § 4 des Haushaltsgesetzes verfügt. Danach sollen die Ueberschüsse in gleicher Weise verwendet werden, wie diejenigen des Jahres 1911, die zum Teil für einmalige außerordentliche Militärausgaben und zum Teil für sonstige Zwecke vorbehalten sind.

Letzte Drahtmeldungen.

Verhängnisvoller Einsturz einer Betondecke.

Krefeld, 4. Jan. Im Neubau der Futtermühle ist in der vergangenen Nacht eine Betondecke eingestürzt. 15 Personen wurden zum Teil schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Weitere Ausdehnung des Streiks im Saarrevier.

Saarbrücken, 4. Jan. In Geislautern und Obervölklingen fanden gestern Bergarbeiterversammlungen statt, die einstimmig beschlossen, wegen der Vorgänge auf der Grube „Velsen“ bezüglich der Sicherheitsmänner in den Streik zu treten. Die Bewegung geht allem Anschein nach von den Bergleuten der Grube „Velsen“ aus, welche die Bergarbeiter der benachbarten Gruben für eine Solidaritätserklärung zu gewinnen suchen.

Schweres Bandunglück.

Hamburg, 4. Jan. Eine schwere Brandkatastrophe ereignete sich gestern in St. Pauli. Durch ein Feuer, das in einem Eckhause der Eckernförderstraße entstanden war und das sich durch das Treppenhaus einen Weg bis zum 4. Stockwerk bahnte, erlitten 4 Personen sehr schwere Brandwunden. 4 andere Hausbewohner sind in Lebensgefahr gebracht worden.

Absturz zweier Militärflieger.

Leipzig, 4. Jan. Die zwei Unteroffiziersflieger, Markgraf und Müller, stürzten bei der Ablegung ihrer Feldpilotenprüfung, als sie von Halle nach Leipzig zurückkehrten, aus unbekannter Ursache in der Nähe des Flugplatzes Lindenthal über einem Tannenbaum ab. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert; die beiden Flieger wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

In der Narkose gestorben.

Berlin, 4. Jan. Der konservative Abg. v. Wilckens ist gestern morgen an den Folgen einer Narkose bei einer Darmoperation gestorben.

Zur bulgarisch-rumänischen Spannung.

Bukarest, 4. Jan. Londoner Nachrichten zufolge will Bulgarien erst mit Rumänien über eventuelle Kompensationen in Verhandlungen treten, nachdem die Entscheidung über Adrianopel gefallen ist. Wenn die Stadt Bulgarien zufalle, so wäre es einem Uebereinkommen geneigt. Dagegen wird von Rumänien die unverzügliche Beantwortung seiner Forderungen verlangt.

Die Ansprüche Rumäniens.

Bukarest, 4. Jan. König Karol äußerte sich während der gestrigen Audienz zu einem Deputierten aus Jassy folgendermaßen: Meine Regierung hat ihre Ansprüche an Bulgarien in Sofia bekannt gegeben und gleichzeitig daran die Bemerkung geknüpft, daß Rumänien unter allen Umständen auf deren rückhaltloser Erfüllung bestehe, widrigenfalls es zu allem entschlossen sei. Diese Aeußerung des Königs hat hier großes Aufsehen erregt.

Mobilisierung Rumäniens.

Petersburg, 4. Jan. Der „Nowoje Wremja“ wird aus Belgrad gemeldet, Rumänien habe an der bulgarischen Grenze 80 Bataillone mobilisiert.

Ueberschwemmungen.

Washington, 4. Jan. Ueberschwemmungen im Nordwesten haben die Verbindungen unterbrochen und die Züge aufgehalten. Im mittleren Westen hat ein heftiger Sturm die Telegraphendrähte zwischen Chicago und Pittsburg zerstört. In Philadelphia deckte der Wind das Dach einer Fabrik ab, wobei viele Fabrikmädchen verletzt wurden.

Von „ewigen Samenkörnern“ weiß Wilhelm Bölsche fesselnd zu plaudern. Der Leib eines solchen Samenkorns oder Urpflänzchen ist ein weiches Schleimklümpchen, an dem schon alle Wunder einfachsten Lebens haften. Diese unsichtbaren Wesen, die Ozeane umspannen, liefern wahrscheinlich die Hauptnahrung für die zahllosen Weichtiere und Krebschen, die ihrerseits wieder das Futter der Heringe und anderer Nutzfische als auch der Wale

Unser Extra-Blatt welches der heutigen Zeitung beiliegt, ist ein Wegweiser für unsern berühmten **Saison-Ausverkauf.** **Bekannte Fahrtvergütung.** **Basse & Uerpmann, Iserlohn.** 60

Nr. 3. Beilage.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt.

Samstag, 4. Januar 1913.

Politische Wochenschau.

Das alte Jahr ist zu Ende gegangen, nicht ohne daß es noch Deutschland einen schweren Verlust gebracht hat.

Ein eigenartiges Schicksal hat es gefügt, daß kurz hinter einander zwei Männer dahingerafft worden sind, denen die Pflege der deutsch-englischen Beziehungen ganz besonders am Herzen lag. Auf den Freiherrn Marschall von Bieberstein ist wenige Monate später der Leiter des Auswärtigen Amtes, Herr v. Kiderlen-Waechter im Tode nachgefolgt. „Von der Parteien Haß und Gunst getragen, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte" — so kann man auch von dem jüngst Verstorbenen sagen, denn er hat viele Gegner gehabt, und die Urteile, die über seine Leistungen und Erfolge gefällt werden, gehen teilweise recht weit auseinander. Man wird zugeben müssen, daß es unter den heutigen Verhältnissen nicht leicht ist, an der Spitze des Auswärtigen Amtes zu stehen, und namentlich für einen Mann von Selbstbewußtsein und Initiative mag es doppelt schwierig sein, da es an Gegenstörungen nicht fehlt und der Staatssekretär nicht die wirklich alleinig leitende Stelle ist. Zieht man dies alles in Betracht, so muß man zu einer gerechteren Würdigung Alfreds von Kiderlen-Waechter kommen, der keine Persönlichkeit war, die nach dem berühmten Schema F ihres Amtes waltete, sondern ein wirklicher Charakter mit den verschiedensten Vorzügen, aber auch mit manchen Schwächen. In wie weit er die Lage in schwierigen Situationen mehrfach falsch beurteilt haben soll, läßt sich für den Außenstehenden schwer erkennen, wie man andererseits wird zugeben müssen, daß seine reiche Erfahrung und vielgewandte Praxis in einer ganzen Reihe von Fällen unserer Außenpolitik unbedingt genützt hat.

Der Uebergang ins neue Jahr hat noch immer keine Lösung der Schwierigkeiten auf dem Balkan gebracht. Von Sitzung zu Sitzung wird die Friedenskonferenz vertagt und den Delegierten der verbündeten Staaten droht ob der vermeintlichen Verzögerungstaktik der türkischen Vertreter bereits die Geduld auszugehen. Man will endlich eine Klärung der Lage, sei es so oder so, daß schließlich eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten noch immer besser wäre als die längere Ungewißheit. Wie die Dinge ausgehen werden, läßt sich heute noch keineswegs übersehen, vielleicht daß die Friedenskonferenz nur pro forma weitertagt und die Hauptarbeit der sogenannten Botschafter-Reunion zufällt, da die Türkei beabsichtigen soll, die definitive Entscheidung vertrauensvoll in die Hände der Mächte zu legen. In Konstantinopel erhebt sich nicht wenige Stimmen, die eine Fortsetzung des Krieges sehnsüchtig herbeiwünschen, so daß es zu inneren Schwierigkeiten kommen würde, wenn die Regierung sich allzu nachgiebig erweisen würde. Auf die Bedingungen der Balkanstaaten kann sich die Türkei unmöglich einlassen, aber auch die eigenen Vorschläge sind wohl noch keine endgültigen und lassen den Weg für eine Vermittelung offen. Im Hinblick auf die Gestaltung der inneren Verhältnisse würde die Pforte begreiflicherweise den Frieden viel lieber aus den Händen der Großmächte entgegennehmen, als ihn sich von den Balkanstaaten diktieren zu lassen. Ob diese Vermittelung tatsächlich zustande kommen wird, steht indessen noch dahin, augenblicklich befindet sich noch alles in der Schwebe.

Am Jahresende standen wir in Deutschland vor einer schweren wirtschaftlichen Krisis. Im Saarrevier drohte ein umfangreicher Ausstand der Bergleute, und selbst eine längere Dauer hätte zwar die Kohlenversorgung vorläufig nicht gestört, immerhin aber hätte ein so umfangreicher Ausstand, wie der geplante, dem gesamten Wirtschaftsleben der Nation empfindliche Wunden geschlagen. Es ist erfreulich, daß man größere Einsicht gezeigt hat und vor einem folgenschweren Streik zurückgeschreckt ist. Hoffentlich wird man aber auch auf beiden Seiten im Saarrevier aus der eben überstandenen Gefahr die Konsequenzen zu ziehen wissen und für die Zukunft Lehre annehmen.

In Frankreich rückt der Kampf um die Präsidentschaft immer näher heran, ohne daß sich die Gemüter freilich gar zu sehr aufregen. Die hauptsächlichsten Kandidaten, unter denen voraussichtlich die Entscheidung fallen wird, sind nach wie vor Poincaree und Ribot, und es schien fast, als ob infolge der beiderseitigen Aufstellung die bisherige Feundschaft der beiden Staatsmänner ein Loch bekommen würde. Indessen haben sich beide geeinigt, um sich eventuell gegenseitig den Sieg zuzuschanzen, und einen Außenseiter, der in letzter Stunde auftauchen könnte, wenn keine Einigung erzielt würde, aus dem Felde zu schlagen. Sie sind übereingekommen, demjenigen von ihnen beiden, der die meisten Stimmen auf sich vereinigen würde, bei der Stichwahl die eigenen Stimmen dem anderen zuzuführen. Herr Deschanel, dessen Ehrgeiz nach der höchsten Würde trachtet, muß betrübten Auges dieser Verabredung zuschauen, weil dadurch seine Aussichten sich ungemein verringert haben. Jedenfalls nicht zum Schaden Frankreichs!

Eine Ministerkrisis hat Rußland zu verzeichnen gehabt, der der Minister des Inneren Makarow zum Opfer gefallen ist. Mit ihm ist allerdings nicht viel verloren, er war so unfähig, daß man ihn nicht weiter im Amte belassen konnte, nachdem er in der Duma, die doch an manches gewöhnt ist, kläglich Fiasko gemacht hatte. Wer an seine Stelle tritt, ist im übrigen ziemlich gleichgültig, da an einen. Systemwechsel nicht zu denken ist. Herr Kokowzew gibt den Ton an, er leitet augenblicklich tatsächlich die gesamte russische Politik, und was die Direktive für die Außenpolitik anlangt, können wir damit ganz zufrieden sein, denn er vertritt eine durchaus friedliche Tendenz, namentlich Deutschland gegenüber.

Neues Hoffen.

Die Neujahrsklänge sind verhallt,
Zur Arbeit schlich man leise,
Man ist im alten Jahre bald
In seinem alten Gleise,
In welchem man mit neuem Mut
Die alte Pflicht aufs neue tut,
Man sieht mit neuem Hoffen
Den Weg zum Glück offen.

Der eine hofft, daß in den Schoß
Ihm fällt im neuen Jahre
Das vielgerühmte große Los,
Daß er dies Glück erfahre.
Von dieser Zeiten Wechselspiel
Hofft mancher ach vielleicht zu viel,
Enttäuschungen vermeidet,
Wer klüglich sich bescheidet.

Man wünsche nicht zu vielerlei,
Denn allzuviel macht Plage,
Das merkten wir schon an der Reih'
Der vielen Feiertage.
Da gab es Zahn- und Magenweh
Und Druck im Kopf und Schmerz im Zeh,
Ein allzu gutes Leben
Kann kein Befinden heben.

Um manche Freude kamen wir,
Die Zeit ward trüb und trüber,
Doch manche Hoffnung nahmen wir
Vom alten Jahr mit rüber;
Die Hoffnung auf den Frieden bleibt,
Doch eh' man diesen unterschreibt,
Kann manches noch geschehen,
Es will so schnell nicht gehen.

Der Türke zieht mit viel Geschick
Die Sache in die Länge,
Er läßt nicht allzu weit zurück
Sich drängen in die Enge,
Er weiß ja, durch Beharrlichkeit
Gewinnt man wieder neue Zeit,
Ihm, der so schwer getroffen,
Blüht wieder neues Hoffen.

Es hoffen viel vom neuen Jahr
Die Völker und die Staaten,
Für jeden möchte es fürwahr
Ein Extra-Würstlein braten;
Der alte Kronos lacht und spricht:
Wie jeder hofft, so kommt's meist nicht,
Drum Menschlein sei bescheiden,
Wies kommt, mußt du es leiden.

Oft hemmt der Größten Lebensgang
Der Sensenmann gar leise,
Und in des Festtags frohen Klang
Tönt eine Trauerweise.
So sank, vom Tod gefällt, dahin
Ein Mann von echtem deutschen Sinn,
Der deutschen Ehr' Verfechter,
Germanias treuer Wächter.

O möge uns die neue Zeit
Stets wack're Männer bringen,
Die für des Reiches Herrlichkeit
Gern kreuzen ihre Klingen.
Dann ist für unser Heimattal
Die „13" keine Unglückszahl,
So schreiten wir denn weiter
Vertrauensvoll!

Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

* **Massen**, 3. Jan. (Drahtdiebstahl.) In der Neujahrsnacht wurden hier an der Blücherstraße von der Bahnunterführung bis zur Wirtschaft Kleimann etwa 400 Meter elektrischen Leitungsdraht gestohlen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Bemerkt sei noch, daß schon bereits vor Jahresfrist an genannter Strecke — die bisher noch unbebaut ist — etwa 300 Meter Draht gestohlen wurden.

* **Heeren**, 3. Jan. (12 Kühe vom elektrischen Strom getötet.) Durch elektrischen Strom sind dem Landwirt Schulte-Uebbing in Heeren 12 wertvolle Kühe getötet worden. An der elektrischen Lichtanlage war seit einigen Tagen etwas nicht mehr in Ordnung. Als der Kuhschweizer am letzten Tage des vergangenen Jahres die Stallung betrat, lagen die Tiere tot am Boden. Man nimmt an, daß der Leitungsdraht mit den Anbindeketten der Kühe Verbindung gefunden hat.

* **Hofstedde**, 3. Jan. (Belohnung.) Der Mörder des am 5. Dezember ermordeten Knaben Goralski ist noch immer nicht gefaßt. Der Untersuchungsrichter hat nunmehr eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ergreifung des Mordbuben ausgesetzt.

* **Arnsberg**, 3. Jan. (Erstochen) wurde in der Neujahrsnacht der 52jährige Wiegelmann durch seine beiden Neffen. Der Mann war verheiratet und hinterläßt 11 Kinder. Die Täter wurden verhaftet.

* **Soest**, 3. Jan. (Von der Möhnetalsperre.) Ein Offizier und 30 Mann des Pionier-Bataillons Nr. 7 aus Köln-Riehl trafen im Möhnetal ein, um morgen früh die letzten Brücken über die Möhne und Heve zu sprengen. Diese Aufgabe wird als eine kriegsmäßige Uebung angesehen, deren Kosten der Ruhrtalsperrenverein zu tragen hat. Mit dem morgigen Tage nimmt der Anstau endgültig seinen Anfang, d. h. es wird jetzt weniger Wasser abgelassen, als zufließt.

* **Siegen**, 3. Jan. (Falschmünzerei.) Der Agent Loehl ist hier unter dem Verdacht der Falschmünzerei verhaftet worden. In seinem Besitz fand man etwa 70 falsche Zwanzigmarkstücke. Die Falschmünzerei entdeckte die Polizei in Romenohl und verhaftete dort den Elektromonteur Kreidel, der die Herstellung der Falschstücke übernommen hatte.

* **Oeynhausen**, 3. Jan. (Ein schreckliches Automobilunglück) ereignete sich gestern nachmittag in Bückeburg. Eine Frau aus dem Dorfe Knateusen trat kurz vor der Stadt von dem Bürgersteig auf die Straße. In demselben Augenblick nahte von hinten das Automobil des Hotelbesitzers Meier aus Oeynhausen und erfaßte den wallenden Mantel der Frau, riß sie um und schleppte sie etwa 150 Meter weit mit. Zwei Aerzte waren sofort zur Stelle, konnten jedoch nur noch den Tod der Frau feststellen.

* **Röhlinghausen**, 3. Jan. (Ein furchtbarer Todessturz.) Beim Spurlattenlegen stürzte auf dem alten Schacht Pluto der Schachthauer Krüger von hier 500 Meter tief in den Schacht hinab. Er war auf der Stelle tot.

* **Essen**, 3. Jan. (Die Unsitte des Neujahrsschießens) hat in der Familie eines Invaliden im Stadtteil Rellinghausen böse Folgen gehabt. Der Invalide, der den Jahreswechsel mit einigen Revolverschüssen ankünden wollte, hantierte mit der Waffe in so leichtsinniger Weise, daß der Revolver sich plötzlich entlud und die Kugel dem 5jährigen Sohne des unvorsichtigen Schützen die Lunge durchbohrte. Der Kleine wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause geschafft.

* **Rheinhausen**, 3. Jan. (Tödlicher Unfall.) Auf der Kruppschen Friedrich Alfred-Hütte geriet der Aufseher J. Haak in das Getriebe des Kollerganges in der Brikettfabrik. Er wurde von dem Räderwerk auf der Stelle getötet.

* **M.-Gladbach**, 3. Jan. (Eine recht eigenartige Weihnachtsfeier) veranstaltete ein hiesiger früherer Bauunternehmer anläßlich seines bevorstehenden 80. Geburtstages. Als vielfacher Hausbesitzer hatte der Bauunternehmer seine ältesten Mieter, d. h. alle Familien mit langjähriger Mietzeit in irgend einem seiner Häuser, zu einer schönen Festfeier eingeladen und ließ dieselben gut bewirten. Der Einladung leisteten 30 Mieter mit ihren Familien Folge. Alle Mieter, die 12 bis 25 Jahre ununterbrochen in einem Hause des Bauunternehmers gewohnt, erhielten die Hälfte ihres monatlichen Mietpreises geschenkt; wer 25 bis 35 Jahre ununterbrochen bei ihm gewohnt, erhielt als Geschenk den Mietzins eines Monats. Alle jene Familien, die bei ihm zur Miete gewohnt und später von ihm ein Haus gekauft, erhielten eine Zinsvergütung. Auch früher hat der Bauunternehmer schon ähnliche Feste gefeiert, so bei der Fertigstellung seines 100. Hauses und bei der Feier des 40jährigen Bestehens seines Baugeschäftes.

Waldesrauschen.

Roman von J. Hutten. 2

Es sauste und brauste in den Kronen der riesigen Eichen, Buchen und Kiefern, die hier den Saum des Waldes bildeten, und das Prasseln des Regens, das lang nachhallende Rollen des Donners gaben eine gewaltige Begleitung dazu. Mehrmals schienen sich Blitz und Donner zu decken und Erde und Himmel in violettgelbe Dämpfe ineinanderzufließen. Dann konnte sich der Assessor eines Zusammenschreckens nicht erwehren, aber ein lautes Wort kam nicht über seine Lippen. Als endlich der Aufruhr in der Natur langsam sich zu legen begann, blickte Bruno ein wenig um sich und sah am anderen Fenster den schönen Knaben lehnen und mit weitvergessenen, entzückten Blicken hinausstarren.

„Sie sind nicht gewitterscheu," flog es ihm unwillkürlich von den Lippen.

„Ich wollte, ich könnte dabei draußen bleiben," murmelte Erich mit gepreßtem Aufatmen.

Nun aber war die Feiertagsstimmung bei dem Assessor schon verflogen, und mit einem spöttischen Lächeln meinte er: „Es wäre schade um den zierlichen Anzug gewesen."

Der Knabe zuckte geringschätzig mit den Achseln, wurde aber einer Antwort durch den Ruf vom Hausflur her überhoben, dem er ohne Zögern folgte. Nun überkam es Bruno wieder, wie sonderbar er hier in diese fremde Welt geraten sei. Er war allein und konnte langsam seine Blicke durch die Stube gleiten lassen. Alles war einfach und altmodisch, erglänzte aber von Sauberkeit, überall zeigten sich die Spuren einer sorgenden Frauenhand. Wie groß mochte die Familie sein, in deren Heim er geraten? Da trat auch schon der Förster wieder ein und bat um Entschuldigung, daß er den Gast so lange allein gelassen.

„Sie werden einer Erfrischung bedürftig sein, Herr Assessor. Wir aber hatten schon vor unserem Ausgange zu Mittag gegessen, daher verzögerte sich die Herrichtung eines kleinen Imbisses."

Bruno wollte Einwendungen dagegen erheben, daß er solche Umstände mache, aber die Herzlichkeit seines Wirtes und ein Gefühl quälenden Hungers, das ihm plötzlich zum Bewußtsein kam, ließen diese nur sehr schüchtern herauskommen. Im Nebenzimmer stand eine große, hagere, ältliche Dame neben einem freundlich gedeckten Tische.

„Meine Schwester, die seit Jahren meinen Haushalt führt," stellte Borke vor.

„Ich hoffe, gnädiges Fräulein verzeihen die Umstände, die ein Eindringling Ihnen macht," sagte Bruno verbindlich.

Die grauen Augen der Dame blickten so starr und forschend dem Assessor ins Gesicht, als wollte sie erst ermitteln, ob er mit seiner Anrede sich auch nicht über sie lustig mache, dann sagte sie viel freundlicher, als der Gast erwartet hatte: „Für einen verirrten Wanderer ist leicht ein Tisch gedeckt, er muß eben vorlieb nehmen."

Es war tatsächlich eine höchst einfache Mahlzeit, bestehend aus dicker, sauerer Milch, Rührei und Schinken, aber alles war auf das Sauberste und Zierlichste hergerichtet, und es wollte Bruno bedünken, als habe er schon lange nicht mit solchem Appetit gegessen. Das alte Geschwisterpaar gab sich den Anschein, seiner nicht sonderlich zu achten und besprach die Verheerungen, welche das Unwetter angerichtet haben könnte. Der Förster sah sorgenvoll drein.

„Wenn auch die Blitze hier meistens in die Seen zu schlagen pflegen, so klang es mir mehrmals doch recht bedenklich. Es war noch ein Glück, daß der Regen gleich so heftig auftrat. Ich muß in einer Weile hinaus, nach dem Rechten zu sehen."

„Führt Ihr Weg Sie nach der Richtung nach der Oberförsterei?" fragte Bruno lebhaft. „So würde ich mich Ihnen gern anschließen, um nicht zu spät bei dem Freunde einzutreffen."

Mit einem ausdrucksvollen Blick musterte Borke die elegante Erscheinung des jungen Mannes und besonders sein leichtes Schuhwerk.

„Es würde Ihnen schwer werden, zu Fuß heute noch Tarkitten zu erreichen."

„Aber ich muß dorthin. Unterdessen wird mein Gepäck bei Schlemmer angekommen sein und er wird sich Sorge machen, wo ich geblieben bin."

„Ich könnte Sie in meinem Einspänner hinfahren," sagte der Förster, aber es klang Bruno etwas gedehnt, und so fiel er seinem Wirte ins Wort: „Nein, ich ginge lieber. Wenn Sie vielleicht ein Paar Stiefel für mich übrig hätten."

„Ja damit kann ich aushelfen," meinte Borke schnell.

„Doch keinesfalls lasse ich die Herren fort, ehe sie sich durch eine Tasse Kaffee erquickt haben," erklärte das Fräulein.

„So müssen wir uns wohl fügen," sagte der Förster, mit aufforderndem Blicke zu seinem Gaste, der sich dankend verbeugte.

„Wo ist nur Ihr Neffe geblieben?" wandte er sich dann fragend an die alte Dame, erschrak aber vor dem finstern unwilligen Blick, der sofort ihre Züge überschattete. Sollte es möglich sein, daß sie ihn nicht leiden mag, fragte er sich erstaunt in seinem Innern; ich hätte doch gedacht, der hübsche, kecke Bursche müßte der Tante ans Herz gewachsen sein.

„Er wird nach oben gegangen sein und sich auf sein Zimmer zurückgezogen haben," beantwortete das Fräulein endlich widerwillig die Frage, und erhob sich dann abbrechend. Erich ließ sich auch fernerhin nicht blicken, obgleich der Assessor noch eine Stunde lang Gast des Hauses blieb. Dann war der Kaffee getrunken, ein paar lange Stiefel als zweckentsprechend und auch einigermaßen passend ausprobiert und verließ mit herzlichem Dank gegen das Fräulein und einem Gruß für Erich an des Försters Seite das gastliche Haus. Daß seine Schuhe tatsächlich wenig geeignet gewesen wären, jetzt mit ihnen auf diesen Waldwegen zu wandeln, davon konnte Bruno bald genug sich überzeugen. Stellenweise waren die Pfade in Seen verwandelt und überall trafen sie auf Verwüstungen, welche das Unwetter angerichtet hatte. Ganze Strecken weit lagen große, geknickte Aeste über dem Wege, ab und zu auch ganz entwurzelte Bäume. Der Förster nahm alles in genauesten Augenschein und machte seinen Begleiter auf die Spuren des Blitzes aufmerksam, die sich hier und da an einzelnen Stämmen zeigten.

„Ich sagte schon, der furchtbare Regen war ein großer Segen; nach der langen Trockenheit hätte es sonst ein schreckliches Unglück geben können," bemerkte der Förster.

Sie kamen auf dem aufgeweichten Boden und vermöge der vielen zu betrachtenden Hindernisse nur langsam vorwärts und mochten wohl schon über zwei Stunden unterwegs sein, als der Förster, stehen bleibend, sagte: „So, Herr Assessor, jetzt können Sie den Weg nicht mehr verfehlen, denn wenn Sie dies Gestell bis zum Ende verfolgen, sehen Sie die Oberförsterei schon rechts liegen. Ich möchte mich heute nicht mehr aufhalten. Morgen statte ich dem Herrn Oberförster zum Rapport einen Besuch ab, wenn ich erst meinen ganzen Verlauf in Augenschein genommen habe."

Bruno drückte dem biederen Manne, der ihm heute so herzlich Gastfreundschaft erwiesen hatte, mit warmem Dank und der Voraussetzung eines baldigen Wiedersehens kräftig die Hand, und dann kehrte der Förster eilends um. Nachdenklich verfolgte der Assessor seinen Weg. Es ärgerte ihn nun doch ein wenig, daß der allerliebste Knabe, an dem er so viel Wohlgefallen gefunden hatte, unsichtbar geblieben war. Wie wenig er dem Vater und der Tante glich, und wie schön seine Mutter gewesen sein mußte, wenn er von ihr diese blitzenden Augen und den kleinen, energischen, schön geformten Mund geerbt hatte.

198,16

Wilke's Inventur-Verkauf

beginnt mit dem heutigen Tage und werde sämtliche Waren **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** verkaufen.

Trotz der **billigen** Preise gebe noch **Rabattmarken.**

83

Wilke's Manufaktur- u. Aussteuer-Geschäft.

Jedes Buch

welches Sie irgendwo angezeigt finden, liefert Ihnen zu **gleichem Preise innerhalb 3 Tagen portofrei ins Haus die** :-:

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr) — Grosse Marktstrasse 3—5.

:: **Kaufmannsschule Hagen i. Westf.** ::

Beginn neuer Kurse in

sämtlichen Handelsfächern 8317

:: am 13. Januar 1913 ::

Auswärtige Teilnehm ererhalten Fahrpreisermässigung Prospekte gratis. Anmeldungen an **Direktor Dörner.**

Jeder Kranke

oder seine Angehörigen beachte!

Durch neue Diagnosen — Augen, Hand, Urin — kann ich viele innere Krankheiten erkennen.

Auf Grund langjähriger Studien und Prüfungen und mit Hülfe naturgemässer Heilweise, sowie neuer Stärkungs- und Blutreinigungsmittel behandle Krankheiten des Blutes, der Nerven und Haut, Magen, Darm, Herz, Lungen- und Leberleiden. Bei Gallenstein, Krampf, Beseitigung der Schmerzen in 1—3 Stunden ohne Morphium. Krebs und Schwindsucht sind im ersten und zweiten Stadium heilbar, und können Kranke sich vertrauensvoll an mich wenden. Schüler in Augendiagnose und meiner Heilmethode werden ausgebildet. Sprechstunden von 3—6 Uhr nachmittags, Sonntag geschlossen. 66

Hanna Madaus, Gelsenkirchen, Schalkerstr. 9.

Geschäftsverlegnng.

Mein Lager befindet sich von jetzt ab in meinem neuerbauten

Lagerhause Hagenerstrasse

Ecke Liethgasse. Ecke Liethgasse.

27 **Börstinghaus.**

Hinweis.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des Herrn **Dr. Habenicht, Köln a. Rh.,** Burgmauer 24, über **Bruch-Heilung** bei, auf den wir ganz besonders aufmerksam machen. 62 **Die Geschäftsstelle.**

Bouillon-Würfel „Blitz“

5

10 Stück 25 Pfg.

empfiehlt

Carl Trog.

Kalender 1913

sind in grosser Auswahl vorrätig und bitte ich um den Besuch meiner Spezial - Ausstellung!

Buchhandlung Carl Braus,

Schwerte (Ruhr), Grosse Marktstrasse 3-5.

Ibach

Kais. u. Königl. Hof-Flügel-Pianino-Fabrikant, gegr. 1794

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA PIANOS, d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus Ibach.

RUD. IBACH SOHN,

BARMEN.



Orig. franz. Bordeaux-Rotwein

garantiert rein, pro Flasche aus d Haus 1.10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.

Franz. Cognac,

Reines Weindestillat, pro Liter 14,00 Mk. empfiehlt

Carl Raffin,

Gasthof zu Helle. Telefon 251.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife à Stück 50 Pf., ferner macht der

Dada Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich Tube 50 Pfg. in Schwerte: Adler-Apotheke sowie Neue Apotheke, in Aplerbeck: Käthe Schulte, in Westhofen: Wilh. Engels.

Plüss-Staufer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles.



Hühnerfutter!

Ganzer hiesiger Weizen, keine Abfälle, 10 Mk. pro Ctr. incl. Sack franko geg. Nachnahme. 65

Wesermühlen-Aktiengesellschaft Hameln a. d. Weser.

Stets Neuheiten

in **Blusen** und

Kostüm-Röcken

in grösster Auswahl.

Gebr. Stein,

Schwerte.

6

71



Kühe und Rinder

werden angenommen vom Weidenaufseher Wolff.

Wenn die erkannte Person, welche am Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr am Bahnhof ein

goldenes Armband

gefunden hat, selbiges nicht binnen 24 Stunden in der Exped. dsr. Ztg. abgegeben hat, wird Anzeige erstattet. 76

Otto Marx's 3 Mark-Korsett ist das beste.

Hamburger Engros-Lager, Schwerte, Ostenstrasse 20.

In titut Boltz Einj., Fähnr., Prim., Abitur. Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Neue schneeweise

Ringäpfel

Pfund.	48 Pf. 97
Mischobst	Pfd. 48 Pf.
Pfirsiche	Pfd. 60 Pf.
Aprikosen	Pfd. 75 Pf.
Pflaumen	Pfd. 49 55 Pf.
Schmorbirnen	Pfd 70 Pf.

L. Weinberg.

Holz-Verkauf

zu Ergste.

Montag, 13. Jan. d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, läßt Herr Anstreichermeister **Sieberg** zu **Ergste** in seiner Waldung am Herlingsen, direkt an der Chaussee Schwerte-Letmathe

ca. 60 Nummern langschaftige Eichen

zu Schneid- und Stellmacherholz,

60 Nummern starke Buchen

zu Schneid- u. Brennholz,

15 Nummern Pappeln und

15 Haufen geschlagenes Brandholz

öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Das Holz steht an sehr guter Abfuhr, unmittelbar direkt an der Straße.

Zusammenkunft bei Wirt **Hiddemann** in Spich.

Ergste, Januar 1913.

25 J. A.: **Orlowski,** Förster.

Pökelkleinfleisch

—

(98)

Kopfstücke

u. s. w.

Pfd. 48 Pfg.

L. Weinberg

Wer will, der kann

bei mir

Bücher

gegen bequeme Zahlungsbedingungen erhalten. Keiner sollte diese Gelegenheit unberücksichtigt lassen, um durch das Studium

guter Bücher

sein Wissen zu bereichern. Denn Wissen ist Macht. Jedes Buch liefere ich prompt und frei ins Haus.

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr), Grosse Marktstrasse 3—5.

Roth & Junius

Hof-Pianofabrik **Hagen i. W.**

liefern ein in Qualität u. Preiswürdigkeit unübertroffenes erstklassiges Fabrikat, auch gegen Raten von monatlich 20 Mark franko zur Probe

direkt an Private.

Goldene Medaillen.

Bedeutungsvolle Erfindung

Resonanzboden m. Klangsteg D. R. G. M. Nr. 458 403.

Kataloge gratis.

Jahresverkauf über **1000** Flügel, Harmoniums und

Pianos.

2. Fabrik: Berlin S. 42.

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.

Direktion: Professor Hoepke.

Chauffeur-Kurse.

Fragen Sie in jeder Kunsthandlung







Verlangen Sie sofort Neuen Katalog mit farbiger Probe und 1500 Abbildungen für 1 Mark franko von E. A. Seemann Leipzig

---

Millionen gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten 7059

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Aeußerst behömmliche und wohlschmeckende Bonbons

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

zu haben bei:

Franz Gessinger, Ernst Klein, H. Jehn, Apotheke zu Hohensyburg in Westhofen, **Wilhelm Liesenhoff** in Ergste.

...sten
...ger's Brust-Caramellen
...Husten
...Nr. 8.

Schwerter Zeitung
Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde
44. Jahrgang ○ Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 3. Samstag, 4 Januar 1913.

Kinderlaube

redigiert von Martha Kempner-Hochstädt.

Wenn eine Mutter betet für ihr Kind.

Der reinste Tod, der durch das Weltall klingt,
Der reinste Strahl, der zu dem Himmel dringt,
Die heiligste der Blumen, die da blüht,
Die heiligste der Flammen, die da glüht,
Ihr findet sie alleine, wo fromm gesinnt,
Still eine Mutter betet für ihr Kind.

Der Tränen werden viele hier geweint,
Solange uns des Lebens Sonne scheint,
Und mancher Engel, er ist ausgewählt,
Auf daß er unsre stillen Tränen zählt;
Doch aller Tränen heiligste, sie rinnt,
Wenn eine Mutter betet für ihr Kind.

O schaut das Hüttchen dorten still und klein,
Nur matt erhellt von einer Lampe Schein,
Es sieht so trüb, so arm, so öde aus,
Und gleichwohl ist's ein kleines Gotteshaus,
Und drinnen betet, fromm gesinnt,
Still eine Mutter für ihr Kind.

O nennt getrost es einen schönen Wahn,
Weil nimmer es des Leibes Augen sahn;
Ich lasse mir die Botschaft rauben nicht,
Die Himmelsbotschaft, welche zu uns spricht
Daß Engel Gottes stets versammelt sind,
Wenn eine Mutter betet für ihr Kind.

Kaiser Wilhelm der Große und die Kornblume.

Die Kornblume, welche in den Sommermonaten in großer Menge auf den Getreidefeldern angetroffen wird, ist wegen ihrer blauen Blüte eine Zierde des Feldes. Bei Spaziergängen werden die Kornblumen von jedermann gern gepflückt. Auch die holdselige Königin Luise von Preußen hatte die Kornblume sehr gern. In den Tagen der Trübsal, als die Königin Luise mit ihren Kindern Berlin verlassen mußte, um nach Königsberg zu fliehen, brach unterwegs ein Rad am Wagen entzwei, und während der Kutscher den Wagen ausbessern ließ, saß die unglückliche Königin auf einem Steine an der Landstraße und weinte bitterlich. Die beiden ältesten Söhne aber, Prinz Fritz und Prinz Wilhelm, sprangen im Felde herum und pflückten Kornblumen, welche sie ihrer Mutter zutrugen. Sie flocht Kränze davon und schmückte damit ihre Söhne. Als die Königin später wieder in Berlin war, die Franzosen aber immer noch in der Stadt weilten, erschien sie auf einem Balle, den die Franzosen veranstaltet hatten, in einem schlichten Seidenkleide, nur mit Kornblumen geschmückt. Als die Franzosen darüber die Nase rümpften, daß sie nicht mit Brillanten erschiene, wendete sich die Königin an den Gastgeber und sagte: „Bis dahin haben unsere feindlichen Reiter die Felder zerstampft, so daß weder Getreide noch Kornblumen wachsen konnten, doch jetzt sprießen bereits wieder Kornblumen empor, und darum sind mir diese Blumen mehr wert, als die kostbarsten Edelsteine!" — Selbst der große Kaiser Wilhelm I., der Held im Siegerkranze, war ein Freund der Blumen, und gerade die schlichte Kornblume hatte er am liebsten, weil sie ihn an seine Mutter erinnerte, die er so sehr geliebt hatte und doch so früh verlieren mußte. Jedermann im Lande wußte es, daß die Kornblume des Kaisers Lieblingsblume sei, und darum wurde es Sitte, bei vaterländischen Festtagen die Kornblume als Sinnbild der Treue zum Kaiserhause zur Schau zu tragen. Und wenn des Kaisers Geburtstag kam (22. März), dann wetteiferten alle Angehörigen des Kaiserhauses, den Vielgeliebten mit einem angenehmen Geschenke zu überraschen. Die kaiserlichen Enkelinnen überreichten freudestrahlend selbstgefertigte Handarbeiten: Decken, Kissen, weiche Polster usw., welche stets mit eingestickten Kornblumen reich verziert waren. Die Kornblume führt auch den Namen Zyane. Die Sage berichtet darüber folgendes: In vorchristlicher Zeit verehrte das Volk der Griechen und Römer außer dem Gotte Zeus noch viele Götter und Göttinnen. Auch das Getreide hatte eine eigene Göttin, welche Ceres genannt wurde. Diese hatte eine Tochter, welche den Namen Proserpina führte. Pluto, der Gott der Unterwelt, begehrte sie zu seiner Gemahlin, doch ihre Mutter Ceres wollte davon nichts wissen. Nun trug es sich zu, daß Proserpina eines Tages mit ihren Gespielinnen, unter denen sich auch Zyane befand, auf einer Wiese lustwandelte. Plötzlich kam Pluto aus der Unterwelt hervor, ergriff Proserpina und floh mit ihr davon. Zyane konnte zwar den Raub nicht verhindern, aber ihre Treue nahm kein Ende. Sie eilte zunächst zu Ceres und teilte ihr das Vorgefallene mit. Die bestürzte Mutter suchte die Tochter mit der an den Flammen des Aetna angezündeten Fackel auf der ganzen Erde, doch leider vergebens. Da klagte sie ihre Not dem Gotte Zeus, und dieser versprach, ihr die Tochter zurückzugeben, wenn dieselbe im Reiche der Schatten noch nichts genossen hätte. Da es sich aber herausstellte, daß Proserpina mit Pluto bereits einen Granatapfel geteilt hatte, so mußte sie, gleich dem Getreidekorn, ein halbes Jahr unter der Erde zubringen, und nur ein halbes Jahr durfte sie sich, gleich dem hervorsprossenden Halme, des Sonnenlichtes erfreuen. Die treue Zyane teilte freiwillig das Los ihrer Gebieterin. Regelmäßig begleitet Zyane als Kornblume ihre unsichtbare Herrin, bleibt ein halbes Jahr auf der Oberwelt und verschwindet wieder, wenn Proserpina in die Unterwelt zurückkehrt.

Wechsel-Rätsel.

Mit B werd' ich gegessen,
Mit F jedoch gefressen,
Auch brauchen mich die Schneider
Beim Fertigen der Kleider
Mit K bin ich ein kleines Schiff,
Mit L ein Ort im deutschen Land,
Als Schlachtfeld weit und breit bekannt.

Rätsel.

Ich weiß ein Städtchen im Preußenland,
Den meisten Berlinern ist es bekannt;
Läßt du von seinem Namen keck
Den ersten und letzten Laut hinweg,
So wirst du finden, daß verdeckt,
Ein Mädchenname dort gesteckt.

(Die Auflösungen der Rätsel usw. erfolgen in der nächsten „Kinderlaube". D. Red.)

Der Bauern-Siegfried.

Eine Geschichte aus den Bergen
von Paul Friedrich Damm.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Annerle lenkte ihre Schritte denselben Weg zurück, den sie soeben gekommen war. Der Furchtsame glaubt, durch Furchtlosscheinen den übernatürlichen Spuk von sich bannen zu können. Darum wanderte Annerle jetzt langsamer dahin, ein Lied summend. Dabei war ihr zum Singen gar nicht zumute.

Die Gestalt, die vor dem Mädchen geflohen war, folgte jetzt hinterher. Annerle merkte jedoch nichts von ihrem Verfolger, wagte auch nicht, sich umzusehen.

So war der Unbekannte, der über den weichen Rasen schritt, während ihr Fuß auf den harten, steinigen Weg trat, ziemlich nahe an sie herangekommen, als er sie erkannte und anrief. Im nächsten Augenblick stand er neben ihr.

Bleich vor Schreck und an allen Gliedern zitternd, sprach sie tonlos: „Christoph, du hast mich geängstigt!"

Er aber, in der Meinung, daß sie die Rauferei im Wirtshause mit angesehen, fragte verwundert. „Ist's nicht recht gewesen, daß ich ihn für seine Spöttereien gestraft hab'? 's ist das erstemal, daß ich Blut vergossen, und 's ist mir zuwider. Aber er wird an mich denken und die anderen auch. Kräfte hab' ich halt — das haben's g'schaut!"

Dabei reckte er die Arme, und seine Augen funkelten.

Sie erschrak. Das war nicht mehr der weichmütige, fügsame Christoph. Vielleicht war es doch nicht ganz richtig mit ihm. — Vielleicht hatte er in einem Anfall des Wahnsinns auf dem Hügel oben — seltsames hatte sich ja vor ihren Augen dort abgespielt! Vielleicht — ja vielleicht — — —

In ihrer Angst wollte sie Gewißheit haben. Sie nahm sich zusammen. Gleichwohl bebte ihre Stimme, indem sie sprach:

„Also hast du ihn erschlagen?"

Er lachte bitter auf.

„Hältst mich für einen Mörder, Annerle? Besser solltest du mich kennen!"

Schweigend gingen sie nebeneinander dem Dorfe zu. Schon waren sie so nahe herangekommen, daß sie in den hellen Räumen der „Sonne" die Tänzer sich drehen sahen.

„Sie sind noch lustig drüben," bemerkte das Mädchen, dem das Stillschweigen ihres Gefährten anfing unheimlich zu werden.

„Vielleicht tanzt er wieder," sprach Christoph mehr für sich, als zu seiner Begleiterin und wollte querfeldein gerade auf das Wirtshaus eilen.

„Was willst du dort?"

Bei dieser Frage, die das Mädchen an ihn richtete, drehte er sich um.

„Will sehen, ob er wieder auf ist. Es tut mir doch leid um ihn."

Mit einem Sprunge stand sie vor ihm.

„Hast gerauft?"

Er nickte bejahend, und als wäre eine Last von ihrer Brust gewälzt, atmete sie erleichtert auf.

„Und wen hast geschlagen?" forschte sie weiter.

„Hab' ich's nicht schon gesagt? Der Ignaz ist es ja nicht. Diesmal hat's nur den Klaus getroffen."

Herb klang die Antwort. Eine lichte Röte überflog des Mädchens Wangen. Ihr Begleiter sah, wie es in ihrem Auge hell aufloderte. Dann wandte sie sich von ihm ab und enteilte, so schnell die Füße sie trugen. Kaum, daß er ihr folgen konnte.

„Annerle," bat er, nachdem er sie eingeholt hatte. „Nichts für ungut!"

Sie stand still, schwer atmend und seufzend.

„Hab' ich nicht recht getan?" fragte er schüchtern.

„Du sollst nicht Blut vergießen!' steht in der Bibel."

„Und soll mir von dem Burschen meine Ehre rauben lassen? Annerle, ich bin friedlich gewesen bis an diesen Tag. Aber jetzt wehr' ich mich! Schau mich nicht so wehleidig an. Ich muß es tun um meinet- und deinetwillen. Heut' nachmittag, als du und Ignaz —"

„Hast's gesehen?"

„Gesehen und gehört. Dir hätt' ich's nicht zugetraut — dies Gesoppe und Schäkern mit dem gemeinen Buben. Ich mein's doch gut mit dir — hab' alles dir anvertraut. Könnt'st mir auch ein bissel gut sein!"

Seine Stimme klang weich. Er blieb stehen und blickte sie mit flehenden Augen an, während seine Hand die ihrige drückte.

Da lehnte sie ihr blondes Köpfchen an seine Brust und weinte leise. Er aber schlang den Arm um sie und küßte ihr die Stirn und den Mund.

Sie ließ es still geschehen.

Dann riß sie sich jäh von ihm los, blickte ihn innig an und sprach: „Hab' Dank, Christoph! Leb' wohl und denke meiner im guten, wenn sie schlecht von mir reden."

Ihre Stimme bebte, und die Tränen standen ihr in den Augen.

„Aber was ist dir?" fragte er überrascht, indem er sie von oben bis unten betrachtete und das Bündel an

ihrem Arme hängen sah. „Was schleppt sie sich damit herum? Ich werd's dir tragen, bis wir draußen sind.“

Bleichend reichte sie ihm die Hand.

„Es lohnt nicht mehr. Geh' nur und — nun gute Nacht, Ehrlioph!“

„Gute Nacht!“ ging er. Und er ging und kehrt' sich nicht“, sprang er. Und er lief es fast geschehen, daß er sie nicht gewahrte, daß sie dicht vor ihm stand.

Sie hielt ihm mit beiden Händen den Mund zu, damit er nicht schreie, und sah ihn mit großen, angstvollen Augen an.

Er riß sie an sich und küßte sie wild auf Mund und Augen.

„Du bist's, du bist's!“ stammelte er. „Ich wußte es ja, daß du kommen würdest, daß du mich nicht verlassen würdest!“

Sie machte sich los und sah ihn ernst an.

„Ich bin gekommen, um dir zu sagen, daß ich dich nicht verlassen werde, daß ich dir treu bleiben will, daß ich dich liebe, daß ich dich immer lieben werde, daß ich dich nicht verlassen werde, daß ich dich nicht verlassen werde, daß ich dich nicht verlassen

...w. sind. **Millionen verdienen wir Menschen alljährlich an dem, was diese Diatomeenweide nährt.** ...nd aus der unverdaulichen harten Schachtel ha...en sich in Jahrtausenden kolossale geologische Mas...n gebildet. Der Kieselgur, der im Putzpulver wie ...m Dynamit eine Rolle spielt, ist nichts anderes ...ls solche verbackene Diatomeenschalen. Auf einer ...is 30 Meter starken Schicht Diatomeenerde stehen ...roße Teile Berlins. — Außer diesem durch vol...endet schöne mikroskopische Aufnahmen reich illu...trierten Artikel Bölsches bringen die eben erschie...enen Lieferungen 15 bis 18 des hier schon mehr...ach besprochenen Prachtwerks „Die Wunder ...er Natur“ (65 Lieferungen zu je 60 Pf., Deut...ches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57) in...eressante Plaudereien von Bürgel über die „Welt ...es Jupiter“ und über die „Geiser“, jene natür...lichen Fontänen kochend heißen Wassers, von Heinz ...Welten über „Pflanzen als Totengräber“, von Pro...essor Dr. R. Hesse über den Gelbrand-Wasserkäfer, ...on Professor R. Lydekker über das seltsame Schna...beltier, das Eier legt und die Jungen dann säugt, ...on Professor A. Marcuse über „Wolken und Wol...kenformen“ und vieles andere mehr.

Gottesdienste.

Evang. ref. Gemeinde.

Sonntag 9½ Uhr: Pastor Terberger.

Evang. luth. Gemeinde.

Sonntag 9½ Uhr: Pastor Wischnath. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Predigt zu Eichholz.

Vereine und Versammlungen.

Montag 8 Uhr: Gustav-Adolf-Frauen-Verein. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauen-Verein. Mittwoch 2 Uhr: Missions-Verein. Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag 8¼ Uhr: Vorbereitungsstunde.

Evang. Stadtmission Schwerte, Kuhstraße 7.

Sonntag vorm. 8 Uhr: Blaukreuzvereinsstunde. Nachm. 2 Uhr: Gemischter Chor. Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde. Von Montag, den 6. Januar, bis Samstag, den 11. Januar: „Allianz-Gebetswoche.“

Evang. Männer- und Jünglingsverein Schwerte.

Sonntag abends 8 Uhr: Vereinsstunde. Von Montag, den 6. Januar, bis Samstag, den 11. Januar: „Allianz-Gebetswoche“.

Evangelischer Jugendverein.

Sonntag 4 Uhr: Vereinsstunde. Mittwoch 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde. Samstag 8½ Uhr: Turnen.

Westhofen.

Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Pfarrkirche.

Sonntag, 5. Januar 6¼ Uhr: Stille hl. Messe. Kaplan Leifert. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Kaplan Leifert. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Männer. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt Pfr. Schnurbus. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Pfarrer Schnurbus. Nachm. 2½ Uhr: Rosenkranzbruderschaft mit Prozession und Kollekte. Montag, 6. Januar. (Heilige Dreikönige.) 6¼ Uhr: Stille heilige Messe. Pfarrer Schnurbus. 7½ Uhr: Frühmesse Pfarrer Schnurbus. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt. Kaplan Leifert. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Kaplan Leifert. Kollekte für die Heidenmission.

Filiale Lichtendorf.

7½ Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Stadttheater Hagen.

Sonntag, 5. Januar, nachm. 3½ Uhr: „Hamlet“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Abends 8 Uhr: „Die Damen des Regiments“, Lustspiel in 3 Aufzügen von Horst und Lippschitz.
Dienstag, 7. Januar, abends 8 Uhr: „Herodes und Mariamne“, Tragödie in 5 Aufzügen von Fr. Hebbel.
Freitag, 10. Januar, abends 8 Uhr: „Judith“, Tragödie in 5 Akten von Fr. Hebbel.
Sonnabend, 11. Januar: Sonder-Vorstellung.
Sonntag, 12. Januar, abends 8 Uhr: „Gabriel Schillings Flucht“, Drama in 5 Akten von Gerhardt Hauptmann.

Dortmunder Stadttheater.

Sonntag, 5. Januar, nachm. 3½ Uhr: „Alt-Heidelberg“. Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.
Abends 7½ Uhr: „Die Zauberflöte“. Oper in 3 Aufzügen von W. A. Mozart.
Montag, 6. Januar, abends 7½ Uhr: „Es lebe das Leben“. Drama in 5 Akten von Herm. Sudermann.
Dienstag, 7. Januar, abends 7½ Uhr: „Die Afrikanerin“. Große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von G. Meyerbeer.
Mittwoch, 8. Januar, nachm. 3½ Uhr: „Sneewittchen und die sieben Zwerge“. Weihnachtskomödie in 5 Aufzügen von C. A. Görner.
Abends 7½ Uhr: „Die Braut von Messina“. Trauerspiel mit Chören in 4 Aufzügen von Friedrich von Schiller.
Donnerstag, 9. Januar, abends 7½ Uhr: „Faust und Margarethe“. Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Ch. Gounod.
Freitag, 10. Januar, abends 7½ Uhr: „Romeo und Julia“. Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare.
Sonnabend, 11. Januar, nachm. 3½ Uhr: „Maria Stuart“. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.
Abends 8 Uhr: „Zar und Zimmermann“. Komische Oper mit Ballet in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.
Sonntag, 12. Januar, nachm. 3½ Uhr: „So'n Windhund“. Schwank in 3 Aufzügen von Curt Kraatz und A. Hoffmann.
Abends 7½ Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

5. Januar: Wolkig, teils heiter, kühler.
6. Januar: Bewölkt, meist trübe, milde, feucht.
7. Januar: Bedeckt, trübe, Niederschläge, kalt.
8. Januar: Frostig teils heiter, meist trocken.

Verantwortlich für die Redaktion **Friedr. Kraas.**
Druck u. Verlag von **Carl Braus,** beide in Schwerte.



Heute morgen 10 Uhr verschied nach langem schweren, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte, unvergessliche Frau, unsere treusorgende, gute Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau

Wilhelm Stamm

Julie geb. Baer

im nicht vollendeten 50. Lebensjahr.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Wilhelm Stamm u. Kinder.

Schwerte, Wetter, Solingen, Ahlen, Dinslaken u. Maspe (Lippe), den 3. Januar 1913.

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. Januar, nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause, Hörderstrasse 56, aus statt. 79

Von Kondolenzbesuchen wolle man bitte absehen

Patriotische Jugendbücher

Aus langer Schande Nacht
Anbruch der Morgenröte
Das Volk steht auf, der Sturm bricht los
Sänger und Helden
Ernst Moritz Arndt, ein deutscher Mann
Carl Freiherr von Stein
Gerhard Leberecht von Blücher
Die Völkerschlacht
Belle-Alliance

nur

jedes Heft 15 Pf.

Vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr) — Grosse Marktstrasse 3—5.

Habe mich hier als 99

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Mein Bureau befindet sich

Hüsingstrasse 2 im Hotel Ostermann.

Telephon Nr. 3.

Dr. jur. Hans Strathmann

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern mit Stall in meinem Hause in Wandhofen im ganzen oder geteilt per 1. April 1913 zu vermieten. 40

W. Westphal, Wuckenhof.

Zwei abgeschlossene

Wohnungen

von je 5 Zimmern mit 2 Mansardräumen, allem Zubehör und Gartenanteil, eine sofort, die andere ab 1. April, im Hause Hagenerstraße 91 zu vermieten.

Näheres durch Architekt **Horn,** Wandhofen.

37

Ein kleines

Wohnhaus

m Garten u. mehreren Morgen Ackerland, zwischen Schwerte und Hohensyburg gelegen, auf sofort oder 1. April zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 43

Zum 1. April eine

Wohnung

von 2 Zimmern zu vermieten Senningsweg 8.

Auf der Mülmke (hinter dem katholischen Krankenhaus) mehrere Gartenstücke zu verpachten. 38

Wilh. Klempt.

1 Ladenlokal mit Wohnung

sofort oder zum 1. April zu vermieten. 93

Wwe. Baader Bahnhofstr.

Eine bessere

Wohnung

in der Wilhelmstr. 15, besteh. aus 4—5 Zimmern (abgeschl. Etage) mit Zubehör, ist per sofort evtl. später zu vermieten.

H. Falkenroth Wilhelmstr. 15.

94

Wegzugshalber

1 abgeschl. Wohnung

von 4 geräumigen Zimmern, mit oder ohne Mansarde, daselbst 30

3 große Mansardenzimmer zum 1. April zu vermieten.

Zu erfragen **Bahnhofstraße 4,** Parterre.

Zum 1. April schöne Wohnung

von 3 Zimmern mit Stall und Gartenland zu vermieten. Wasserleitung vorhanden.

C. Ballul, Westhellweg 18

8450

Abgeschlossene

Wohnung

3 Zimmer, ist zum 1. April an ruhige Familie zu vermieten. 82

Stelbrink & Frage, Baugeschäft.

Parterre-Wohnung

von 4 Zimmern u. einem Mansardenzimmer nebst Stallung u. Garten per sofort oder später zu vermieten. 77

Zu erfrag. in der Exped. d. Zeitung.

Mehrere

Wohnungen

von 3 und 5 Zimmern zu vermieten. 73

Frau Ww. H. Möller, Senningsweg 16.

Fortzugshalber

1 Wohnung

von 2 Zimmern z. 1. Februar oder später zu vermieten. 72

Wandhofen, Hagenerstr. 23 VI.

Wohnung

von 4 Zimmern, Stall u. Gartenland zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 8459

Wohnung

von 2—3 Zimmern, evtl. mit Garten, zum 1. April zu vermieten. 85

Näheres in der Exped. d. Ztg.

1 Wohnung

von 2 Zimmern mit Zubehör zum 1. April zu vermieten. 80

Rosen, Friedrichstr. 3.

3 Zimmer

(Parterre)

per 1. April zu vermieten.

Ad. Osterberg, Jägerstraße 3.

51

Eine abgeschlossene

Etage

von 5 Zimmern mit sämtlichem Zubehör ist in besserem Hause zum 1. April zu vermieten.

Offerten unter M. B. 8422 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Freundlich

möbl. Zimmer

12) zum 1. Januar zu vermieten.

Mährstraße 7.

1 schöne Wohnung

in besserem Hause **von 4 Zimmern** zum 1. April zu mieten gesucht. 47

Offerten mit Preisangabe unter **I. 47** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wohnung

von 2 Zimmern zum

1. Februar gesucht.

Offerten unter J. 8428 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Kleine Familie von 3 Personen sucht in besserem Hause eine 4—5 Zimmer-

Wohnung

nebst Zubehör. 81

Schriftl. Offerten mit Preisangabe befördert u. B. 81 die Exped. d. Ztg.

Junger Mann sucht

Kost u. Logis

in besserem Hause.

Näheres in der Exped. d. Ztg. 86

Suche Sohn achtbarer Eltern in die 74

Lehre.

Karl Weber, Schuhmachermeister, Bahnhofstr. 25.

Unterricht

in **Buchführung, Stenographie u. Schönschreiben** erteilt prakt. Buchhalter gegen mäßig. Honorar. Zu erfragen in der Exped dieser Ztg. 114

Favorit-Modenalbum (60 Pfg.)

Favorit-Schnittmuster

Allein-Verkauf für Schwerte:

Kaufhaus OTTO MARX, Ostenstrasse. 20.

Thomasphosphatmehl, Kainit u. Kalisalze, Schwefelsaures Ammoniak

empfiehlt 95

L. Weinberg.

Verdingung.

Zum Neubau der **Frau Wwe. A. Kaufhold** hier sollen die

Dachdecker- und Klempner-Arbeiten

vergeben werden. Angebotsunterlagen sind bei mir erhältlich.

Termin Donnerstag, den 9. ds. Mts.

Schwerte, den 4. Januar 1913.

100 Der Bauleiter: **Friebel,** Architekt.



Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jackette, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Gegen Drüsen, Scropheln,

Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Der denkbar beste und beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à M. 2.30 und 4.60 mit dem Schutzwort „Jodella“ und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.** Frisch zu haben in **Schwerte:** Neue **Apotheke** und **Adler-Apotheke;** ebenso in der Apotheke in **Westhofen.** 6541

Schmückt Euer Heim im Winter, Euren Garten für den Frühling mit

Echten Haarlemer Blumenzwiebeln

Gegen Postanweisung von M. 6.25 (Holl. Fl. 3.75) senden wir franco und zollfrei durch ganz Deutschland wie alljährlich unsere beliebten **Normal-Kollektionen,** entweder: 30 Hyacinthen für Gläser, oder 40 für Töpfe, oder 50 für den Garten, oder eine **Kollektion für Zimmer** von 160 Stück für 47 Töpfe, oder eine **Kollektion für Garten** von 260 Stück, oder eine **Kollektion für Zimmer und Garten** von 230 Stück (enthaltend eine prächtige Auswahl von Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen, etc. etc.)

Reich illustrierter, mit vielen Kulturanweisungen versehener Hauptkatalog, welcher auch ein spezifiziertes Verzeichnis der Kollektionen enthält, gratis und franco.

Blumenzwiebel-Exporthaus „Huis ter Duin“ A-6.

NOORDWIJK bei Haarlem Holland). 5364

Texte

zu

Die Zauberflöte,
Die Afrikanerin,
Die Braut v. Messina,
Romeo und Julia,
Maria Stuart,
Zar u. Zimmermann,
Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg,
Herodes u. Mariamne,
Judith,

sind vorrätig in der

Buchhandl. Carl Braus,

Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtl. geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, beförd. d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an

Gold-Tapeten von 20 Pfg. an

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 396.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Ausnahme-Angebot

R. WEIL & C. DÜSSELDORF

Wir wollen

zum Frühjahr wieder mit neuen Waren den Verkauf beginnen. Deshalb gewähren wir auf Neuheiten der letzten Saison eine ::

Mindestvergütung von **25%**

Alle Modelle etc. sind grösstenteils mit **50%** reduziert.

4 Serienpreise

in

Unterröcken, Blusen, Kostümröcken, Paletots seidenen Jupons, Siamosenkleidern etc.

Serie 1 — 3.00 M	Serie 2 — 5.00 M
Serie 3 — 7.50 M	Serie 4 — 9.75 M

Ferner verkaufen wir bedeutend unter Preis:

Jackenkleider Jacke auf Seide . . . . . jetzt M 15.50
Ball- und Taillenkleider . . . . jetzt M 14.50
Samtjacken und Mäntel . . . . jetzt M 19.50

Es gelangen nur unsere bewährten erstklassigen Qualitäten mit wirklichem Nutzwert zum Verkauf.

Hierin liegt besonders der billige Preis.

63

Mertens & Olbrich

vormals Basse & Budelmann

Hagen i. W.
Rathaus-Passage.

Lichtspieltheater „Zum alten Rathaus"
Brückstrasse 12.

Programm für
Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Januar:
1. Hauptschlager:

„Gebannt und erlöst."

Sensationsschlager in 3 Akten. Die spannend und psychologisch fein aufgebaute Handlung, die vorzügliche Darstellung und das unbedingt Echte und Eigenartige des Milieus geben dem brillant durchgeführten Schlager sein besonderes Gepräge.

Die fremde Frau. Drama.
Polidor als Laufbursche. Zum Lachen.
Müller will um jeden Preis sein Verhältnis lösen. Köstliche Humoreske.
In der Grossstadt verloren. Drama.
Little Hans im neuen Anzug. Grosser komischer Schlager.
Der Doppelgänger. Heitere Szene.
Neue Wochenschau. Interessant.

— Aenderungen vorbehalten. —

Ich halte den Vergleich mit jeder Konkurrenz und behaupte, dass die Vorzüglichkeit der Darbietungen die Hauptsache des Kinematographen ist.

Es ladet freundlichst ein
78 **August Müller.**

„Zum Adler", Hagenerstr.
(Inh.: Wilh. Kamp).

Sonntag, den 5. Januar:
Eröffnung der Variété- u. Singspiel-Saison.
Die hier allgemein beliebten
Westfalia-Sänger.
Quartett-Gesang, humor. Potpourris, Duette, Solis, Singspiele und brillante Burlesken
Fred Blom, das Unikum.
Dezentes Familien-Programm.
Morgens 11—1 Uhr: **Matinee.**
Anfang nachmittags 4 Uhr. 92

Auf zum Freischütz

Am Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 4 Uhr
1. Karnevalistische Sitzung
unter Leitung der **Großen Allgemeinen Carnevals-Gesellschaft Dortmund.** 9
Vorsitzender: **Willi Michels** aus Köln.
Musik: Kapelle Huberi, Dortmund.
Eintritt 50 Pfg. Abonnementskarten 10 Pfg. Aufschlag.

Zentral-Hotel Sternberg.
Heute Abend 8¼ Uhr beginnend: 23
Künstler-Konzert
Eintritt frei! **Eintritt frei!**
Es ladet freundlichst ein
C. Jangesblat.

Sonntag, den 5. Januar, Anfang 4½ Uhr:
Gleichfalls **Konzert**
bei freiem Eintritt.
Von 11—1 Uhr: **Frühschoppenkonzert.**

Restaurant Leinweber.
Sonntag, den 5. Januar
Gastspiel
des Künstler-Ensembles „Fidelie"
Direktion: **Jean Meisborn,**
sowie des kleinsten,
originellsten Vortragskünstler Theo,
genannt **der kleine Köbes.**
Anfang 4 Uhr. **Eintritt frei!**
Von 11—1 Uhr: **Matiné.** 84
Es ladet ergebenst ein **C. Leinweber,** Kampstr.

Krankheitshalber verkaufe sofort meine 75
Wirtschaft
zu nur eben annehmb. Gebot.
Fr. Breucker, Wirt,
Wandhofen b. Schwerte.

Herde in großer Auswahl ab Mk. 32.—, weiß emall., ebenso **Oefen** spottbillig!! 64
Westfälisches Möbelhaus, Dortmund, Westenhellweg 138.
Verlangen Sie Zusendung eines Kataloges.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium Bremen, Rotenburgerstr. 1
Spezialbehandl. v. Hautkrankh.
Lupus, äuß. Krebs,
Fressflecht., Hauttuberkul., Fisteln, Hautgeschwülsten, **ohne Operation** n. eig. langjähr. erprobt. Methode. Keine Bestrahl. Wesentl. kürz. Kur. Prospekt und ausführl. Broschüre frei. (66

Futterbau, Heu, Roggenstroh und Runkelrüben
hat abzugeben zu sehr mäßigen Preisen. Näheres in der Exp. dieser Zeitung. 91

Weizenkeime
bestes Futtermittel für **junge Schweine**
empfiehlt 98
L. Weinberg

Brauchen Sie Geld? Auch ohne Bürgen, Ratenzahl. Schreib. Sie s. an **F. Schubert, Berlin C 2.**
Bürohaus Börse, Burgstr. 3

Lichtspielhaus Reichskrone.

Programm für den 4. u. 5. Januar:

1. **Pathé Journal.**
2. **Herstellung einer Brücke durch französisches Militär.** Interessante Naturaufnahme.
3. **Nazi und ihr Bruder.** Komödie.
4. **Der erfinderische Diener.** Humoreske.
5. **Nasses Auto.** Komödie.

Drei vorzügliche Schlager:

6. **Der mexikanische Revolutionär**
Aus der mexikanischen Revolutionszeit, reich an spannenden Momenten.
7. **Die Ehre über alles.**
Spannendes ergreifendes Drama. Ein Blick in das glänzende Leben und Treiben der Finanzaristokratie. Das Auf und Nieder der Börsenspekulanten, bald dem Bankerott nahe, bald in dem Besitz unermeßlicher Reichtümer, ewig ruhelos im Kampf um das goldene Kalb, zeigt uns dieser erstklassige Film. — 2 Akte. —
8. **Haus Falkenberg.**
Ganz wundervolle Humoreske. — 2 Akte. —
9. **Feuer und Stroh.** Spannender Lubin-Schlager.
10. **Um Gretchens Hand.** Allerliebste Komödie.

— Aenderungen vorbehalten. — 88

Proviantamt Münster setzt den Ankauf von Roggen, Hafer u. Heu fort. Roggenstroh darf nur nach vorheriger Anfrage zugefahren werden.

Auf nach Westhofen.
Sonntag, den 5. Januar:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein 87
W. Fritzenkötter. **O. Kümper.**